



Araber Zeitung

Banater Volkszeitung

Redactor resp.: — Verantwortlicher Schriftleiter:
Mik. Pitts, Arab
Piata Plebnei Nr. 2. Telefon: 16—39.
Postfach-Konto: 87.119.

Nr. 6.

20. Jahrgang.

Sonntag, den 15. Jänner 1939.

Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Aktien-Gesellschaft. — Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 37/1938.

Rumänisch-ungarische Ausöhnung

in jugoslawischer Beurteilung

London. Die englische Presse befaßt sich mit der Araber und Banater Zusammenkunft König Karls mit dem jugoslawischen Prinzregenten Paul. Wie die englische Presse wissen will, kam bei dieser Hofjagd eine Vereinbarung für die enge Zusammenarbeit mit Ungarn zustande, die nun bei der demnächst in Semlin stattfindenden Jagd, zu welcher auch Ciano, Göring und Cauty geladen ist, noch eingehender beraten wird.

Die Agrarier „Novosti“ und die Belgrader „Borba“, die als Sprachrohr der maßgebenden jugoslawischen Politiker betrachtet werden, befassen sich mit der neuen rumänischen Außenpolitik, die man von unserem neuen Außenminister Cinescu erwartet, wobei beide Zeitungen das rumänisch-ungarische Problem als das Kernproblem der neuen rumänischen Außenpolitik hinstellen.

Die „Borba“ stellt noch daneben das rumänisch-bulgarische Ausöhnungsproblem. Der „Novosti“ zufolge beurteilt man in Bukarest die derzeitige außenpolitische Lage Rumäniens ziemlich heiter, nur durch eine realistische Beurteilung der Verhältnisse seien die Schwierigkeiten zu überwinden. Dadurch könnten Konzeptionsnotwendigkeiten entstehen, bei der aber Rumänen sein Staatsprestige aufrecht erhalten müsse.

Zu diesem Zwecke wolle Rumänien nicht nur eine Friedenspolitik führen, sondern darüber hinaus auch zu dem allgemeinen Frieden beitragen.

Das sei auch die bisherige Außenpolitik des Königs gewesen, die jetzt zur vollen Geltung kommen solle. In Befolgung dieser Politik wolle sich Rumänien nicht wie die Tschechoslowakei auf fremde Hilfe verlassen, sondern nur auf die eigene Stärke und folglich nur solche Zwecke verfolgen, denen es aus eigenem Können gewachsen sei. Diesbezüglich sei es daran erkrankt, daß Cinescu in seiner Erklärung sich weder auf Seite der einen noch der anderen Waise festlegen wolle.

Rumänien wünsche in keinem Falle an einem Zusammenstoß zwischen den beiden Mächten teilzunehmen, sondern verfolge eine beiderseitige Verständigung besonders in den Fragen Mittel- und Osteuropas.

Trotz dieser Reserviertheit hat Herr Cinescu doch mit ausdrücklicher Sympathie über Italien gesprochen. Obwohl seine Sympathien für Italien auch vorher bekannt waren, verdiene diese Äußerung Beachtung wegen der Beziehungen Italiens zu Ungarn. Ungarn ist aber bereit der heikelste Punkt der rumänischen Außenpolitik. Rumänien hat bekanntlich die Minderheitenfrage noch nicht zur Zufriedenheit Ungarns geregelt. Das hat man auch auf der Berliner Konferenz der Kleinen Entente feststellen können. Der Schwerpunkt des ungarisch-rumänischen Minderheitenproblems scheint in einer Lösung zu liegen, die keine Teile beider Nationen be-

Innenminister Calinescu erklärt

Minderheitssprachen können vor den Verwaltungsbehörden frei benutzt werden

Die Regierung strebt mit den Minderheiten eine friedliche und ersprießliche Zusammenarbeit an

Bukarest. Gestern abend um 8.20 Uhr hielt Innenminister Armand Calinescu im Bukarester Radio einen Vortrag über die Front der Nationalen Wiedergeburt. In diesem Gedachte er auch der Minderheiten und sagte unter anderem:

„Innerhalb unserer Grenzen leben auch Bürger anderer Volkszugehörigkeit. Wir haben Interesse daran, welche

es erfordern, daß wir in dem Rahmen des Gesetzes mit ihnen zusammenleben und ihnen gegenüber die Idee der Zivilisation anwenden, gleichzeitig aber in gemeinsamem Wohlstand leben.

Dabei betonen wir aber, daß die Minderheiten auf der ganzen Welt kein besseres Schicksal hatten und besser behandelt wurden als in Rumänien. Die Grundlage zu dieser Behandlung ist die Verfassung, welche im Sinne der Gleichberechtigung dieselben Rechte vor den Gesetzen, dieselben politischen Rechte und natürlich allen dieselben gesellschaftliche Wirtschaft bietet. Die Minderheiten können ihre Sprache in der Religion, der Presse und den Versammlungen gebrauchen.

Von ihrer Muttersprache können sie auch vor den Verwaltungsbehörden und unter gewissen Bedingungen auch vor den Gerichtsstellen Gebrauch machen.

Sie können kirchliche Schulen errichten und in den Staatschulen werden die Minderheitssprachen unterrichtet. Unter den Minderheitssprachen gelangen Staatsunterstützungen zur Verteilung. Die minderheitlichen Bürger können jedwede Beschäftigung ausüben und auch öffentliche Ämter und Angestellte werden. Sie erhalten Vertretung in den Fachkammern u. Gemeinderäten.

In jenen Gebieten aber, wo die Minderheiten in beträchtlicher Zahl leben, können auch die Bürgermeister und die Wabürgermeister aus ihren Reihen ernannt werden,

wie solche auch bereits ernannt wurden. Von Minderheiten gegenüber führt uns vollkommene Aufrichtigkeit und wir tragen Sorge dafür, daß

die ihre Rechte sichernden Verfügungen durch die Verwaltungsbehörden auch durchgeführt werden. Das sage ich in meiner verantwortlichen Stellung als Innenminister, damit die mir unterstellten Organe davon Kenntnis haben.“

Innenminister Calinescu setzte weiter fort, daß er an der Sozialität der Minderheiten nicht zweifelte und sie auffordere, daß sie in den höheren Interessen des Staates mit dem Rumänentum auch politisch zusammenarbeiten.



Das Schlachtfeld der nationalspanischen Offensive

Ein erschütterndes Bild von der neuen Offensive Francos in Katalonien. Nationalspanische Soldaten sind eben dabei, die feindlichen Verwundeten zu suchen, um sie in die Lazarette zu befördern. Bei dieser Tätigkeit werden die nationalspanischen Truppen jedoch von dem Feind immer wieder beschossen.

Ungarn droht der Tschecho-Slowakei Millionenunterschlagung in Klausenburg

mit Besetzung, wenn sich die Munkatscher Schieferen wiederholen

Beim Klausenburger Pasteurinstitut wurde eine Unterschlagung von 1 1/2 Millionen Sei entdeckt. Der Direktor Theodor Boarin wurde verhaftet.

Budapest. Die ungarische Regierung hat die eindeutige Feststellung gemacht, daß der Zwischenfall von Munkatsch durch reguläre Truppen der tschechoslowakischen Armee hervorgerufen wurde.

Die Budapester Regierung hat deshalb an Prag die Mitteilung erlassen, daß die ungarischen Soldaten bei der Wiederholung eines solchen Zwischenfalles die angreifenden tschechoslowakischen Soldaten nicht nur zurückzuschlagen, sondern diese auch auf

tschecho-slowakisches Gebiet verfolgen werden.

Prag lehnt materiellen und moralischen Schadenersatz an Ungarn ab

Prag. Die Prager Regierung überreichte gestern dem ungarischen Gesandten ihre Antwort auf den Protest gegen die Munkatscher und Ungvarer Zwischenfälle. Diese enthält, daß die

Grenzwächter strenge Weisungen erhielten, das Ueberschreiten der Grenze durch wen immer zu verhindern.

Die ungarische Forderung auf materiellen und moralischen Schadenersatz wird mit der Begründung abgelehnt, daß laut beim Prager Außenministerium eingelaufenen Meldungen die Schieferen ungarischerseits begonnen wurde.

Demgegenüber erneuert die Prager Regierung ihren Antrag, daß beiderseits das Betreten der Grenze in einer Tiefe von 1500 Meter wassentischen Formationen verboten werde.

fencu erklärte, daß Rumänien mit seinen Nachbarn im Donauraum in Freundschaft leben wolle: besonders in Gebiete gemeinsamen Interesses und gegenseitiger Solidarität, womit auch wohl die Annäherung an Ungarn gemeint ist. Die „Novosti“ begrüßen ganz speziell den Passus in der Cinescu-Erklärung, worin es heißt, daß Rumänien die Minder-

jugoslawiens auf allen Gebieten wünsche und fügt hinzu, Jugoslawien werde auch weiterhin Rumänien treu bleiben und wünsche ihm Glück in der Erreichung dessen, was es noch nicht in der Außenpolitik erlangt hätte, damit bald im Donauraum die Stabilität und die zweckmäßige Mitarbeit der Nachbarn im Interesse des allgemeinen Wohls einsetze.

Kurze Nachrichten



Das Finanzministerium hat angeordnet, daß alljehne Beamte, die während den Amtsstunden nicht bei ihrer Arbeit angetroffen werden, in den Dispositionsstand versetzt werden sollen.

Die Eisenbahngeneraldirektion hat den Opfern des Eisenbahnunglücks bei Trecateci bisher insgesamt 20 Millionen Lei ausgezahlt.

Der gewesene tschecho-slowakische Ministerpräsident Hobscha begab sich aus Gesundheitsrücksichten dringend nach Lausanne, wo er sich endgültig niederlassen wird.

In Konstanz ist die 38-jährige Beamtin Elvira Biro, nachdem ihr binnen 24 Stunden zwölf Zähne gezogen wurden, an Verblutung gestorben.

Das Klausenburger Militärgericht hat den Grafen Artur Teleky wegen verbotenen Waffenhaltens zu einer Geldstrafe von 2000 Lei verurteilt und die Waffe konfisziert.

Unsere serbischen Mitbürger begehen heute (Samstag) ihr Neujahrsest.

Das Tabakmonopolamt bringt unter dem Namen „Laranca“ (Bäuerin) eine neue 1-Reu-Zigarette heraus.

Einer amtlichen Meldung zufolge soll das Araber Eisenbahninspektorat aufgelöst und teils der Eratobaer, teils der Kronstädter Direktion angegliedert werden.

In Konstanta ließ sich eine Frau namens Elvira Biro wegen großer Zahnschmerzen 12 Zähne ziehen und ist kurz darauf an Verblutung gestorben.

Einer Warschauer Meldung zufolge wurden alle Männer der Jahrgänge 1915—1921 mobilisiert, um zum Widerstand gegen Franco-Normarck zu rufen.

Der gewesene Regionalkommandant Nahu Meliani, der sich im Kronstädter Krankenhaus befindet, meldete gestern seinen Beitritt zur FIM an.

Der Banater Deutsche Frauenverein hält seinen Faschingsball in Lemeschwar Montag, den 23. Jänner im Kulturpalast ab.

Die in London zusammengetretene internationale Weizenkonferenz verhandelt über die Einschränkung der Weizenproduktion.

Das Unterrichtsministerium hat das Ansuchen jüdischer Eltern, daß ihre Kinder Samstag nicht zum Schulunterricht gehen müssen, abgewiesen.

Die Araber Zuckerrabrik, deren Schließung die städtische Sanitätskommission anordnete, meldete nun Berufung gegen diesen Beschluß an und wird das Ministerium darüber entscheiden.

In der Nähe von Kalkutta ereignete sich ein Erdbeben, wobei es 7 Tote und 49 Schwerverletzte gab.

Im Gesundheitsministerium wird gegenwärtig an einem Gesetzentwurf für Mutter- und Kinderschutz gearbeitet.

In Kronstadt wurde der Sportverein Brasovia zufolge schwerer materieller Schwierigkeiten endgültig aufgelöst.

Beratungen in Rom abgeschlossen

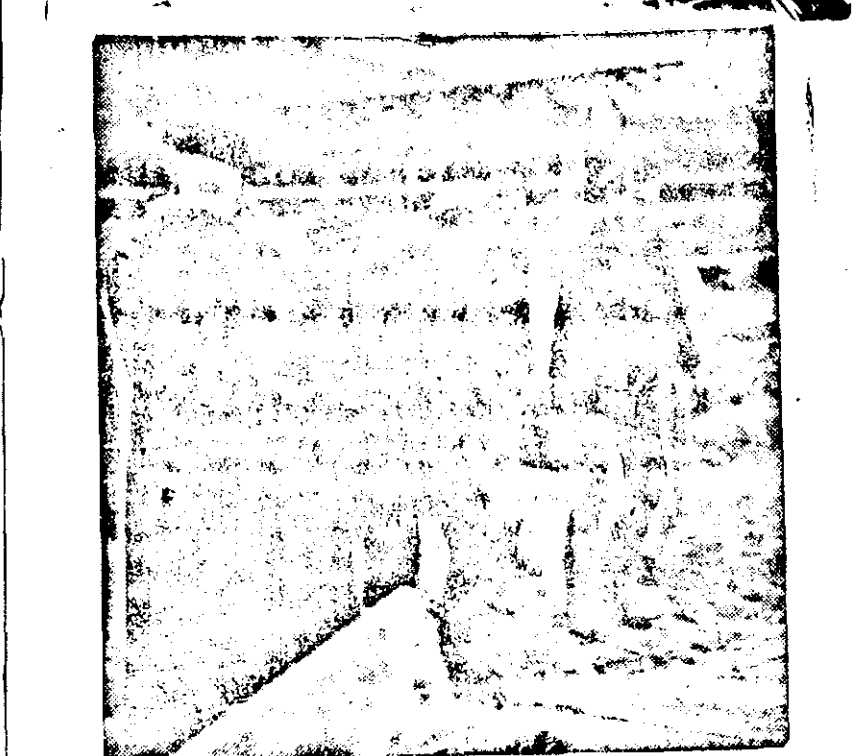
Keine Einigung zwischen Chamberlain und Mussolini

Die französischen Wähler betonen bereits die Opferwilligkeit ihrer Regierung in der Ostbaltfrage. — Graf Ciano hat den deutschen Botschafter in Rom über den Gang der Beratungen informiert.

Wie bereits in der letzten mit Lord Hallfax in Rom glückliche Folge berichtet, ist der englische Reich und freilich mit dem unausgesprochenen Ministerpräsident Chamberlain bleiblichen charakteristischen Re-

Gemeinschaftsarbeit deutscher Gemeinden

Mediasch sorgt für seine Jugend und baut ein Strandbad



Uferbauarbeiten bringen den Seebadist.



Zeitanzahl der Arbeiten.

Die Mediascher bauen für ihre Jugend ein Strandbad. Der Boden gehört der Kirche und liegt zwischen den beiden Sportplätzen an der Hotel. Eine Million Lei ist aufgebracht, benötigt werden zwei. Das Wasser wird aus Brunnen gepumpt und durch eine Heizanlage erwärmt (Erdgas), wodurch eine längere Badezeit erzielt wird. So machen das die Mediascher. Recht so, für die Jugend ist nichts zu gut. Das größere der beiden Becken ist 33 m lang. Der Beauftragte für den volkswirtschaftlichen Aufbau

geschickt, angekommen. Nach den ersten Beratungen, die noch am Tage der Ankunft stattfanden, gab Ministerpräsident Mussolini ein Abendessen zu Ehren der Gäste, wobei der Duce in seinem Trinkspruch der Münchner Tage gedachte und die Verdienste Chamberlains zur Erhaltung des Friedens hervorhob.

Er erklärte im weiteren, daß er eine Zusammenarbeit mit England für den Frieden aus vollem Herzen wünsche. Chamberlain sprach in seiner Antwort Mussolini wegen seiner tatkräftigen Mitarbeit in München seinen Dank aus und erklärte, deshalb nach Rom gekommen zu sein, um die entstandenen Schwierigkeiten in den internationalen Fragen im Wege von Verhandlungen zu schieben.

Rom. Gestern nachmittag fand die zweite Besprechung zwischen Chamberlain und Mussolini statt, welche um 17.30 Uhr begonnen hat und fünfviertel Stunden lang dauerte. Graf Ciano hatte aber eine längere Unterredung mit Lord Hallfax,

nach welcher er den deutschen Botschafter Madensen empfing, den er über die Verhandlungen orientierte.

Abends fand in der Oper eine Gala-Vorstellung zu Ehren der englischen Gäste statt. Nach dieser gab Graf Ciano im Hotel „Excelsior“ ein Festessen.

Im „Journal d'Italia“ befaßt sich dessen Schriftsteller Ganba mit den Trinkbrüchen, welche auf dem durch Mussolini veranstalteten Abendessen gehalten wurden und stellt fest, daß Chamberlain es anerkannte, daß es noch Fragen gibt, die im Sinne der Verständigung gelöst werden müssen.

Nach der Meinung Ganbas hat Chamberlain damit hinsichtlich die französische Verschlossenheit und demagogische Volkstaktik. Gleichartig kann auch festgestellt werden, daß zwischen den beiden großen Mächten keine unüberbrückbare und schicksalsschwere Gegensätze bestehen.

„Paris Mibi“ schreibt, daß England nicht vermitteln, aber seine gute Dienste zur Verständigung stellen werde, wenn beide Parteien dies wünschen. Chamberlain wünscht aber, daß die italienische Presse die Angriffe gegen Frankreich einstelle.

Im allgemeinen geht aus der französischen Presse hervor, daß Frankreich geneigt wäre, der Abänderung der Statuten des Suez-Kanals beizustimmen und in der Ostbaltfrage nachgiebig sein würde.

London. In eingeweihten politischen Kreisen betrachtet man nach der zweiten Chamberlain-Besprechung die Verhandlungen als abgeschlossen.

Die beiden Staatsmänner haben einander verstanden, doch muß festgestellt werden, daß ihre Ansichten sich nicht in allem decken.

Eine amtliche Verlautbarung über die Verhandlungen wird noch heute oder spätestens morgen veröffentlicht werden.

Wissen Sie es?

Die „Araber Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal (Sonntag, Mittwoch und Freitag) und kostet vierteljährlich 80, halbjährlich 160, ganzjährig 320 für Großunternehmungen 1000 Lei für das Ausland 4 Dollar.

Die wöchentlich nur einmal am Sonntag erscheinende „Araber Zeitung“ kostet ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Schriftleitung und Verwaltung: Araber de Vichibab. Telefon: 16-39. Postfachkonto 87119. Vertretung in Timisoara IV., Str. S. C. Bratianu 30 (Zw. Weiß & Götter) Telefon 39-82.

Ungarn für antibolschewistische Front

Einer Budapest Meldung zufolge hat Außenminister Graf Ciano in einer Versammlung erklärt, daß Ungarn in jedem Augenblick bereit sei, der antibolschewistischen Front beizutreten, wenn die Regierung eine solche Aufforderung bekommen sollte.

Bombenflugzeuge

legen in 25 Stunden 4800 Kilometer zurück

Washington. Die 48 Bombenflugzeuge der amerikanischen Luftwaffe, die gestern in San Diego starteten, konnten die Strecke von 4800 Kilometer zwischen San Diego und dem Luftflottenstützpunkt bei Cocosolo in der Zone des Panamakanals, innerhalb 25 Stunden zurücklegen.

Auffständischer General in Mexiko erschossen

Wie aus Mexiko berichtet wird, wurde dort der auffständische General Cebrillo, der vor einigen Monaten einen Kampf gegen die Regierungstruppen angeteilt, in einem Gefecht erschossen.

Dr. Viktor Glondys in der FIM

Wie aus Bukarest gemeldet wird, erhielt Ministerpräsident Patriarch Miron Cristea von dem evangelischen Bischof Dr. Glondys in Hermannstadt ein Schreiben, in welchem dieser den Beitritt zur Front der nationalen Wiedergeburt anmeldet.

Freihafen für Jugoslawien in Triest

Belgrad. Hier ist man der Ansicht, daß Italien dem jugoslawischen Staat in Triest einen Freihafen einräumen werde.

Außerdem sollen die slowenischen Städte Marburg und Laibach durch eine Autostraße mit Triest verbunden werden.

Japan verstärkt

seine Befestigungen im Stillen Ozean

Tokio. Der leitende Admiral der japanischen Marine, Kanagawa erklärte vor ausländischen Presseberatern, daß Japan seine Befestigungen im westlichen Teile des Stillen Ozeans bedeutend verstärken werde. Diese Erklärung steht im engen Zusammenhang mit dem Washingtoner Entschluß, im Stillen Ozean neue Luftflottenstützpunkte zu errichten.

Deutsche Pläne berühren Polen nicht

London. Die englische Presse befaßt sich noch immer lebhaft mit der Berichtsgebener Zusammenkunft zwischen Hitler u. Bed. „Daily Telegraph“ will erfahren haben, daß Hitler bei der Zusammenkunft erklärt habe, daß Deutschlands Pläne für Polen keine Gefahr bedeuteten. In Warschau wird diese Erklärung dahin gedeutet, daß die Expansionsbestrebungen Deutschlands Polen gegenüber nicht in den Weg legt.

Ich'erbrech mir den Kopf



— über das „gute“ Steuerjahr. Laut einem Ausweis der Temeschwarer Finanzverwaltung wurden in den letzten 9 Monaten um 70 Millionen Lei mehr Steuer einkassiert, als im vergangenen Jahr in dieser Zeit. Nachdem die Steuereinnahmen auch in den anderen Städten und Verwaltungsgebieten in einem ähnlichen Verhältnis war, nennt man dies im Finanzministerium ein gutes — sogar sehr gutes — Steuerjahr. Es hat den Anschein, daß sich die Wirtschaftslage in den letzten neun Monaten bedeutend verbessert hat, ansonsten es nicht möglich wäre, daß die Steuern so pünktlich eingeflossen wären. In Wirklichkeit kann im besten Fall nur von einer Verschlechterung der Wirtschaftslage gesprochen werden, weil die meisten Leute heute kaum soviel verdienen, was sie zum Leben und Steuern bezahlen benötigen.

— wie es einem Mann ergehen kann, wenn er sich betrunken in den Schweinefall legt. In Banjalula ist am Samstag der 60-jährige Maurer Ante Madeta bei dem Fleischermeister zu einem Schmaus erschienen. Er wurde mit Schnaps derart bewirtet, daß er sich total betrunken hat. Im Dunkel der Nacht wankte er in den Schweinefall, wo er im Stroh seinen Rausch ausschlafen wollte. In der Früh fand man den Maurer tot auf. Die Schweine haben ihn im Laufe der Nacht zerfleischt und angegriffen.

— wie sich wohl Mussolini den neuen Judenstaat in Afrika vorstellt. Laut der Zeitung „Le Matin“ ist Mussolini bereit, einen Teil Abessinien den Juden zu überlassen, und zwar die Gegend von Harrar samt einem Streifen an der Meeresküste. Frankreich und England sollten auch einen Beitrag zu dem neuen Judenstaat leisten, und zwar sollen Frankreich — nach den Plänen Mussolinis — die Hafenstadt und die Gegend von Dschibuti, England aber Jalka und Umgebung von Britisch-Somaliland für diesen Zweck überlassen. Dieser Judenstaat würde die Stadt Dschibuti als Handelszentrum und wahrscheinlich auch als Hauptstadt haben. Die Gegend ist zum Teile Flachland und gutes Ackerfeld, sie besteht aber auch aus Gebirgen und hat ein sehr gesundes Klima, so daß die Juden in diesem herrlichen Land wie Gott in Frankreich leben können — meint Mussolini. Vorausgesetzt natürlich daß sie auch ackern und selbst den Boden intensiv bearbeiten.

— über das feisame Erlebnis in einem Luxusrestaurant in Rotterdam. Hier erschienen am Weihnachtsfesttag zwei vornehm gekleidete Herren, die sich ein erlesenes Essen, aus vielen Gängen bestehend, zusammenstellen ließen. Beim Studium der Weinliste erwiefen sich die beiden als vorzügliche Kenner der kostbarsten Getränke. Als man beim Kaffee mit süßen Biskuits und Importen angelangt war und der Geschäftsführer bereits mit stillem Schmugeln die Beche überflüssig, fragte einer der Herren nach dem Telefon. Er wählte das Polizeipräsidium, ließ sich hier von der Zentrale mit der für Rechtsprellerei zuständigen Stelle verbinden und teilte kurz und bündig in verblüffender Offenheit mit, daß er in dem und dem Lokal, und da gelegen, wolle, gut gekostet und getrunken habe, jedoch „leider“ nicht im Besitz von Geld sei. Das gleiche treffe

Senator Borah gegen Straffaktionen

Schießen auf Soldaten schießen, als Frauen u. Kinder aushungern

Washington. Senator Borah hat sich wieder gegen die von Hooverfeldt gegen die „angriffslufigen“ Staaten vorgeschlagenen Sanktionen gewandt. Der Senator sagt u. a.: „Ich halte es für anständiger, auf Soldaten zu schießen, als Frauen und Kinder auszu-

hungern. Sanktionen dürfen nur in dem Falle ergriffen werden, wenn die Vereinigten Staaten unbedingt einen Krieg wollen. Sanktionen können nicht als ein friedliches Mittel sondern nur als eine feindselige Handlung betrachtet werden.“

Bischöfe, Minister u. Mitglieder des Hochadels

fallen in Ungarn unter die Bestimmungen des Judengesetzes

Wie aus der ungarischen Hauptstadt gemeldet wird, werden von dem ungarischen Judengesetz, wie es gegenwärtig angewendet werden soll, überaus zahlreiche hochstehende Persönlichkeiten betroffen. So sind der Bischof von Budapest Dr. Anton Nemes und der Bischof von Steinamanger Graf Mikles als Juden zu betrachten. Bischof Nemes kam als Jude zur Welt und hieß eigentlich Adler, während die Mutter des Bischofs Graf Mikles gleichfalls Volljüdin ist.

lichen Form in Kraft gesetzt werden, so vermehrt sich die Zahl der jetzigen 500.000 Volljuden noch um 100.000 Halbjuden.

Judenauschuß hat Gesetzentwurf angenommen

Im Verlaufe des gestrigen Tages hat der Judenauschuß den Gesetzentwurf unverändert angenommen. Das Gesetz wird morgen dem Parlament zur Debatte vorgelegt und voraussichtlich, trotz dem Sturm dagegen von gewissen Kreisen, angenommen.

Als Juden sind weiters der gewesene Finanzminister Johann Teleky, der gewesene Handelsminister Baron Sztevenyi u. der gewesene Kriegsminister Samuel Hazai zu betrachten.

In Parlamentstreffen wurde festgestellt, daß 15 Abgeordnete der Regierungspartei jüdischer Abstammung sind. Sollte das Judengesetz in seiner ursprüng-

*) Das ideale Abführmittel, blutreinigend, gallenreinigend, ist die Dr. Földes'sche Goldpille. Bei Stuhlverstopfung, Trägheit der Gedärme, schlechter Verdauung, bei verborrenen Magen, Blähungen, Magen- u. Darmbeschwerden sichert volle Befreiung. Eine Schachtel kostet 20 Lei. In allen städtischen und Provinzialapotheken und Drogerien zu haben.

Wer darf Weinspiritus erzeugen

Das Monopolamt erließ eine Verordnung, die für die Kampagne 1939-40 die Tätigkeit der Weinspiritusfabriken festlegt. In dieser Verordnung wurde auch bestimmt, welche Fabriken und Destillationen Weinspiritus aus Edelweinen erzeugen können.

Schwinder verkauft Kupferringe

In Temeschwar verhaftete die Polizei einen Mann namens Nicolae Dehelean, der aus Kupfer erzeugte Eheringe als Goldringe verkaufte.

Brand im Bukarester Spital

Wie aus Bukarest gemeldet wird, entstand dort in einem Flügel des Krankenhauses Brancoveneze ein Feuer. Unter den Kranken herrschte große Panik, doch ist es der Feuerwehr nach anstrengender Arbeit gelungen, die Gefahr zu verhüten.

auch für seinen Freund zu. Er stellte daher „ergerlich“ anheim, einen Beamten zu entsenden. Dies geschah dann auch, und zum nicht geringen Schrecken des Wirtes und der Kellerneuer mußten die beiden Schlemmer im Anschluß an den letzten Gang ihres süßigen Mahles den Weg zur Gefängniszelle antreten, ohne daß sie einige Fußstapfen in den verlästerten Räumlichkeiten von dem geprellten Gastwirt erhielten.

Wie amtieren die Friedensgerichte in den Dörfern

Alle Streitigkeiten und Forderungen bis 500 Lei werden verhandelt

Eine interessante und wichtige Bestimmung des Detretgesetzes zur Neuordnung des Gerichtswesens ist die Errichtung von Dorf- und Friedensgerichten, die sich mit den kleinen Streitfällen der Dorfbewohner zu befassen haben. Die Dorfgerichte setzen sich in allen Gemeinden, die nicht

den Friedensgerichten (Bezirksgerichten) ist, aus dem Ortsrichter oder seinem Stellvertreter als Vorsitzenden und zwei Mitgliedern zusammen. Die Ernennung erfolgt jährlich durch den zuständigen Friedensrichter.

In erster Reihe kommen Pfarrer, Lehrer, Amtsärzte, Diplomlandwirte, Forstingenieur oder gew. öffentliche Beamten in Betracht, die in der Gemeinde wohnen und dann die Gemeinbewohner, die Grund und Boden besitzen, des Lesens und Schreibens kundig sind und das 30. Lebensjahr erreicht haben.

Ausgeschlossen sind Feldpächter, Gastwirte und Diener, die nicht rehabilitierten Bankrotteure, die wegen Verbrechen Verurteilten.

Die Dorfgerichte verhandeln mit Ausschluß eines Appellationsrechtes, alle Streitfragen zwischen den Dorfbewohnern, die sich auf Geldforderungen, Liegenschaften oder Vergütungen im Betrage von höchstens 500 Lei beziehen. Die Tagungen finden Sonn- oder Feiertags im Gemeindehaus statt. Die Anzeige erfolgt in Schrift; wenn der Betreffende nicht schreiben kann, muß der Friedensrichter ein Protokoll abfassen. Es gibt bloß Berufung wegen Formfehler binnen zehn Tagen an das Friedensgericht.

Die Dorfgerichtsbarkeit ist kempelrei; die Amtsordnung ist obligatorisch. Das Friedensgericht, eine dem Arbeitsgericht ähnliche Institution, verhandelt monatlich einmal, und zwar auf seinem Sitz, ist jedoch verpflichtet, zumindest einmal im Monat in den mehr als 15 Kilometer vom Hauptsitz gelegenen Dorfgemeinden zu verhandeln. Eine Sektion befaßt sich nur mit Grundbuchsachen.

Ämtliche Anerkennung unserer Volksgemeinschaft

Innenministerium. Zahl 675 vom 10. Januar 1939 Herr Fritz Fabritius Hermannstadt. Auf Ihr Ansuchen und auf Grund des Abkommens betreffs Eintrittes der Deutschen romanischer Staatszugehörigkeit in die „Front der Nationalen Erneuerung“, beehren wir uns Ihnen mitzuteilen, daß das

Ministerium die Autorisation für die Tätigkeit einer eigenen Organisation als Gesamtvertretung der Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien mit kulturellen, wirtschaftlichen u. sozialen Zielen unter Führung des Herrn Fritz Fabritius aus Hermannstadt, erteilt.

Der Minister: Armand Calinescu e. h.

Beitrag zum Hauszins des gr.-orth. Pfarrers in Dobrin

Wie aus Dobrin berichtet wird, hat der dortige Gemeinderichter als Beitrag zum Hauszins des gr.-orth. Pfarrers für das Finanzjahr 1939-40 und 1940-41 je 12.000 Lei votiert.

Wenn Du Luftzug bekommst...



— Dieser Herr steht im Luftzug. — Wenn er keine Einreibung mit Carmol*) macht gegen eventuelle Grippe, Erkältung oder Neuralgie, ist es schlecht um ihn bestellt.

*) Carmol ist das beste Einreibungsmittel gegen Erkältung, Grippe, rheumatische Schmerzen und Fieber. Preis pro Flasche 22 Lei.

Araber Komitatsstraßen werden gebaut

Das Verkehrsministerium genehmigte den Neubau verschiedener Komitatsstraßen im Lande. So soll im Komitat Arab die Straße Micsa-Badast-Deutschpeter mit dem Kostenanschlag von 285.355, wie auch Erdöhegy-Socodor mit dem Kostenanschlag von 289.386 Lei neuerrichtet werden.

Alter Mann in Silasch erstoren

Wie aus Buzasch gemeldet wird, ist in der Gemarkung der Gemeinde Silasch der 80-jährige nach Duboz zuständige Nicolae Cherlea erstoren.

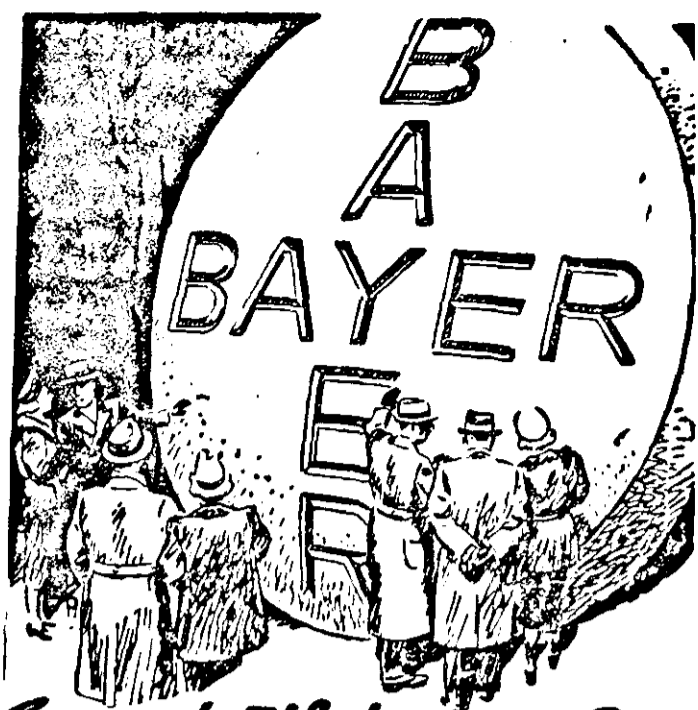
Römischer Gruß in den Bürgermeisterrämtern

Die Temeschwarer Stadtleitung hat im Rathaus den Römisch-Gruß der „Front der Nationalen Wiedergeburt“ eingeführt.

Sämtliche Beamte und Angestellte, die Mitglieder der Front der Nationalen Wiedergeburt sind, grüßen in Zukunft mit erhobener Hand und „Santate“ (Gesundheit).

Görings Reise nach Belgrad

Wie aus Belgrad berichtet wird, soll Göring demnächst durch Ministerpräsident Stojadinowitsch zu einer Jagd eingeladen werden, wobei es zum Durchberaten sämtlicher Fragen, die die beiden Staaten betreffen, kommen soll.



Ganz deutlich sehen Sie auf jeder Aspirin-Tablette das Bayerkreuz eingepreßt. Ohne dieses Zeichen ist es kein Aspirin.

ASPIRIN

NUR ECHT MIT DEM „Bayer“-KREUZ!

Große antijüdische Welle in Bulgarien

Sofia. Hier fanden erneut Kundgebungen gegen die Juden statt, bei denen man immer wieder Rufe wie „Kauft nicht bei Juden!“ hören konnte. Später marschierten etwa 1000 Personen in geschlossenem Zuge durch die Stadt, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Ablehnung der jüdischen Kaufleute und Händler zu lenken.

Bischof Pacha in der „Front der Nationalen Wiedergeburt“

Bischof Dr. Augustin Pacha sowie das Domkapitel, die Professoren der Theologie und die Zentralgeistlichkeit sind in die Front der Nationalen Wiedergeburt eingetreten.

Wieder neue städt. Steuer in Arad

Arad. Wie berichtet, will die Arader Stadtleitung 6 Markthallen errichten. Um das hierzu nötige Geld aufzutreiben, sollen neue Ersatz- und Additionsteuer eingeführt werden, die angeblich nur einen vorübergehenden Charakter haben werden. Die Stadt hat zu dieser einfachen Methode der Mehrbesteuerung die ministerielle Genehmigung bereits erhalten.

Uhren, Juwelen u. Fingerringe auch auf „Cossum“ und „Inlesalra“-Büchel bei
CSÁKY
zu den vorzuziehenden Preisen
ARAD, gegenüber der lutheranischen Kirche.

Deutscher Banknotenstand mit 2 Milliarden erhöht

Laut dem jetzt veröffentlichten Ausweis der Deutschen Reichsbank über das vergangene Jahr, wurde der Banknotenstand des Reiches im Jahre 1938 um 2 Milliarden erhöht und beträgt 9 Milliarden 750 Millionen Mark, wovon 8 Milliarden 222,6 Millionen Mark Banknoten im Verkehr sind, während die Giroverpflichtungen 1 Milliarde 527,5 Millionen Mark ausmachen. Der Goldvorrat der Reichsbank beträgt 70 Millionen 773.000 Mark.

Schwäbischer Trachtenball in Santanna

Der deutsch-katholische Jugendverein und Gewerbejugendverein zu Santanna veranstalteten am 28. Jänner abends 8 Uhr in den Räumlichkeiten des Bauernvereines den 7. schwäbischen Trachtenball, zu welchem die beliebte Bürgerische Kapelle die Musik beforzt.



Ravalterspflichten bei 15 Grad Kälte

Ein Schnappschuß von der Elsbahn wo trotz des scharfen Frostes reges Leben und Treiben herrscht.

Deutsche Lehrlingschulen in den Dörfern

müssen wir in der Zukunft schaffen

Lemeschwar. Das Jahr 1939 stellt gewaltige Anforderungen an unsere Fachorganisationen der Handwerker und Kaufleute, es steht aber außer Zweifel, daß es der Leitung der „Vereinigung der Banater Deutschen Gewerbetreibenden und Kaufleute“ gelingen wird, diesen Anforderungen zu entsprechen bzw. die meistens durch sie selbst gestellten Aufgaben zu lösen. Zwei Gründe sprechen nämlich dafür.

Einmal sind die vielen Arbeitsgebiete geteilt und werden demzufolge die entsprechenden Aufgaben von den Referenten dieser Einzelgebiete durch sich selbst oder durch Mitarbeiter gelöst. Es kann sich also jeder Referent so seinem Spezialgebiet ganz widmen, wird darin immer mehr und mehr „Fachmann“ und dient so am besten unseren Handwerkern und Kaufleuten. Andererseits fördert der frisch we-

hende, neue Wind die Pflanzung dieser Arbeiterschulen bis zur Selbstverständlichkeit. Weder Obmann, noch Referenten fürchten, es könnte ihnen jemand über den Kopf wachsen: jeder neue „Könner“ wird mit Freude in die Reihe dieser Arbeitsgemeinschaft aufgenommen, jeder kann und soll daher so dann sein Bestes dazu hergeben, das Gebäude der Banater deutschen Handwerks und Handels, die „Vereinigung“ auszubauen, ihre Ziele zu fördern, ihre Aufgaben zu lösen.

Das Lehrlingswesen ist natürlich ein besonderes Sorgengebiet, handelt es sich doch um das Wohl unseres Nachwuchses. Die planmäßige Erziehung und Schulung unserer Jungen mußte organisiert werden: wir schufen unsere

„Banatia-Lehrlingschule“

Im zweiten Jahr ihres Bestehens erfaßt diese Schule bereits über dreihundert deutsche Lehrlinge in vier ersten und vier zweiten Parallellassen. Lehrpläne, Meldungen, Berichte, Lehrbücher, Fachbücher für Lehrkörper, materielle Grundlage mit Herbeischaffung und Verrechnung der nötigen Summen usw. lassen nur ahnen, welche Arbeit hierbei geleistet, wieviel sorgenvolle Stunden durchgemacht werden müssen! Die planmäßige Gründung und Erhaltung von Dorflehrlingschulen ist auch eine sorgenvolle Arbeit, erschwert oft durch Verständnislosigkeit maßgebender Faktoren, allerdings auch erleichtert durch die Begeisterung unserer Dorfhandwerker und Kaufleute.

Der gesundheitliche Zustand unserer Jungen macht dem Referenten für Hygiene unserer Vereinigung, der gleichzeitig auch Arzt der Lehrlingschule ist, so manche Sorgen. Die Unterbringung unseres Nachwuchses, ihre Beaufsichtigung und Erziehung außer dem Beruf ist auch eine Aufgabe, welche bereits angegangen ist und nach einer teilweisen Lösung auch ganz gelöst werden muß:

Schaffung eines Lehrlingsheimes mit der nötigen materiellen und moralischen Grundlage ist unser aller nächster Schritt. Bereits jetzt werden Pläne geschmiebet, wie wir alle unsere Handwerker und Kaufleute dazu bewegen werden, aus eigener Kraft dieses Lehrlingsheim zu schaffen. Wird unsere Begeisterung hinreichen unsere Mitglieder davon zu überzeugen, daß sie selbst hier die materielle Unterlage dazu geben müssen? (Weitere Aufsätze folgen.)

Zwei Jahre Gefängnis für Schießerei in Eribswetter

Wir berichteten gestern über den Strafprozeß gegen den Eribswetterer Landwirt Johann Wolf, der im Juli des Vorjahres den Nikolaus Oberbein durch einige Revolvergeschüsse schwer verletzt hat und deshalb wegen Mordversuch vor dem Kriminalgericht zur Verantwortung gezogen wurde.

Die Verhandlung in diesem Prozeß wurde gestern nachmittags fortgesetzt und um 8 Uhr abends verurteilte das Kriminalgericht sein Urteil. Dasselbe

sprach Wolf der versuchten Mordtentative schuldig und verurteilte ihn, bei weitgehendster Berücksichtigung der mildernden Umstände, zu 2 Jahren Gefängnis.

Ferner wurde er zu 3000 Lei Prozeßkosten und zu einem Schadenersatz von 25.000 Lei an den Privatkläger verurteilt. Der Verteidiger Wolfs (Dr. Frecot) meldete wegen der Qualifizierung der Tat seines Klienten den Rekurs an.

Die schönste Nacht für Londoner Hausangestellte und Einbrecher

In keiner Nacht sind in London so viele Einbrüche zu verzeichnen, als in den Abendstunden des 22. Januar. Da findet eine wahre Hausse in Einbruchdiebstählen statt, und die Staatspolizei erwartet diesen „Unglücksstag“ alljährlich mit großer Sorge. Das hat seine ganz besonderen Gründe. Am Abend des 22. Januar findet nämlich in der Londoner Albert Hall der traditionelle Ball der Dienstboten statt, bei dem jeglicher dienstbare Geist, von der Küchenmamsell bis zum Butler, von der Kammerjose bis zum Herrschaftsdienner, das Tanzbein schwingt. Das wissen natürlich die Herren Einbrecher, und sie haben längst in Erfahrung gebracht, daß es in dieser Nacht beson-

ders leicht ist, sich in Abwesenheit der Dienerschaft durch die Hintereingänge der Luxusvillen im Londoner Westen einzuschleichen. Im Vorjahr haben die Diebe bei dieser Gelegenheit besonders reiche Beute gemacht und unter anderem den gesamten Schmuck der in der Gesellschaft sehr bekannten Lady Jan Malcolm gestohlen, die — welche Ironie! — die Veranlasserin des Balls der Hausangestellten ist. In diesem Jahre wird nun die Staatspolizei am 22. Jänner die Häuser durch Sonderstreifen schützen und zudem in das Villen Viertel eine Armee von Detektiven abordnen, um den Einbrechern die Arbeit nicht so leicht zu machen.

Nach 31-jähr. Ehe keine Witwenpension

Lemeschwar. Vor kurzem ist ein hiesiger Pensionist gestorben. In dem Bewußtsein, daß sie pensionberechtigt ist, leitete die Witwe zur Flüssigmachung ihrer Pension die nötigen Schritte ein. Da stieß sie aber auf unerwartete Schwierigkeiten. Die Witwe lebte mit ihrem Mann 31 Jahre, ließ sich jedoch nach dem 27. Jahre ihrer Ehe scheiden und lebte 4 Jahre lang von ihrem Mann getrennt. Dann ließ sie sich noch einmal gesetzlich

trauen und lebte noch 4 Jahre mit ihrem Mann. Als die 2. Trauung stattfand, befand sich ihr Mann bereits in Pension, da aber ihre 2. Ehe nur 4 Jahre lang dauerte, gebührt ihr laut dem Pensionsgesetz kein Ruhegehalt.

Die arme Witwe bleibt nun, obwohl sie mit ihrem verstorbenen Mann insgesamt 31 Jahre lang verheiratet war, ohne Pension.

Rote Äpfel sind vitaminreicher, als grüne

Unter der Voraussetzung, daß ein Apfel ausreichend gewaschen und gereinigt ist, hat die moderne Ernährungstheorie in den letzten Jahren schon immer den Standpunkt vertreten, daß die Schale eines Apfels mitgegessen werden soll, da auch diesem Teile des Apfels wichtige Nährstoffe innewohnen. Wie nun ein englisches Nahrungsuntersuchungsamt festgestellt hat, enthält tatsächlich die Apfelschale bedeutend mehr Vitamine als das eigentliche Apfelfleisch.

Dies muß uns verpflichten namentlich in der vitaminärmeren Winterzeit nicht unnötigerweise die Schalen von Äpfeln wegzuworfen.

Weitere Nachforschungen haben noch gezeigt, daß bei Äpfeln mit roter Schale der Vitamin Gehalt etwa doppelt so groß ist, wie bei Äpfeln mit grüner Schale. Von diesem Gesichtswinkel aus betrachtet, ist also der verlockendere rote Apfel tatsächlich auch der nährreichere und die Eltern tun gut, wenn sie für ihre Kinder solche kaufen.

„Der Tiger von Arizona“
Spannender Abenteuerfilm aus den Tagen der amerikanischen Anseblung. — In der Hauptrolle: Wallace Berry.

Bücher der Genossenschaften sind kempelrei

Das Finanzministerium verhängt die Finanzabteilungen in einem Rundschreiben, daß der Artikel 161 des alten Genossenschaftsgesetzes durch das Dekretgesetz vom 23. Juni 1938 außer Kraft gesetzt wurde. Demzufolge sind die Bücher der Genossenschaften von allen Steuern und Gebühren frei.

Anmeldungen für den Arbeitsdienst in Arad

Arad. Die Stadtleitung macht die männliche Bevölkerung der Stadt aufmerksam, daß die Abfertigung der Teilnahme am öffentlichen Arbeitsdienst bis Sonntag, den 15. d. M. beim Stadthaus angemeldet werden muß, ansonsten jene Personen, die dies unterlassen, aus Amtswegen mit dem Ablosbetrag von 250, bzw. 375 Lei belastet werden.

Kulturhäuser sollen die Post in den Dörfern verwalten

Bukarest. General Catoin, der Generaldirektor der Post, stellte Minister Gusti den Antrag, daß die Post in den Dörfern in den Kulturhäusern untergebracht u. die Verwaltung der Post durch diese erfolge. Wahrscheinlich wird es zu einem diesbezüglichen Abkommen kommen.

Wasserschiff-Explosion in Hermannstadt

Hermannstadt. Gestern um 10 Uhr vormittag explodierte in Hermannstadt in der Waschküche des Hauses Grabengasse 2 ein Wasserschiff, in den unvorsichtigerweise Benzin hineingekommen war. Die Feuerwehr eilte sofort zu Hilfe herbei, fand aber keinerlei Feuergefahr mehr vor. Nennenswerter Schaden wurde keiner angerichtet.

Waldbrand in Mustratten verursacht 50 Grad Hitze

Melbourne. Wie bereits gemeldet, dauert der Miesenbrand von Waldungen im Staate Victoria weiter an. Tausende von Menschen sind an den Löscharbeiten beteiligt und die Zahl der Opfer kann noch nicht übersehen werden. Die übermäßige Hitze, die seit Tagen zu verzeichnen ist, nimmt von Tag zu Tag zu und in manchen Gegenden stieg sie bereits auf 50 Grad Celsius.

Tollwutranke Kuh in Hamlesch

Hermannstadt. Aus der Nachbargemeinde Hamlesch mußten drei Mann ins Pasteurinstitut nach Klausenburg gebracht werden, weil sie eine ranke Kuh behandelten, von welcher sich später herausstellte, daß sie tollwutkrank ist. Die Kuh wurde erschossen.

Hühner, die jährlich 800 Eier legen

Es gibt in Deutschland Hühner, die im Jahre über 300 Eier legen, obwohl der Reichsdurchschnitt pro Huhn bei 90 Eiern liegt. Würde der Durchschnitt auf 120 Eier pro Huhn steigen, so hätte Deutschland keine Getreidefrage mehr nötig.

Rätselhafte Erscheinung auf der „Totenstrasse“

Die Blätter berichten von einer rätselhaften Erscheinung, die man seit einigen Tagen auf einer Wiese, der sogenannten „Totenstrasse“, in der Ortschaft von Trebille bei Castelnuovo Veneto wahrnehmen konnte. Die Bewohner der genannten Ortschaft beobachteten bei eindringender Dunkelheit über der Wiese blaue Flämmchen, die, nachdem sie eine gewisse Höhe erreicht haben, unter deutlich vernehmbareren Zischen und Knistern wieder verlöschten, als würde glühende Kohle im Wasser verdampfen.

Da im Jahre 1805 in dieser Gegend mit den Truppen Napoleons eine überaus blutige Schlacht stattfand, wobei tausende von Kriegern den Tod fanden und in Massengräbern beerdigt wurden, vertreten Wissenschaftler die Ansicht, daß das eigenartige Phänomen dem Knochenphosphor der gefallenen Soldaten zuzuschreiben sei.

„SCALA“ Theater der grossen Filme ARAD. TELEFON 20-10

Das preisgekrönte Lustspiel von S. Gusz Felete

Die hochgeborene Frau

Mit Gusti Hubert, Hans Moser und Theo Singen.

Wolfsplage in der Umgebung von Botosani

Botosani. In der ganzen Umgebung von Botosani ist in den letzten Tagen wieder außerordentlich starker Frost eingetreten, infolgedessen, sowie wegen der Schneestürme, die Wölfe sich bis in die Gemeinden hineintwängen. In der Gemeinde Bucecea drangen die Bestien in die Schafställe ein und zerfleischten einen Großteil der Tiere. In der Nähe der Gemeinde Boriste wurden

2 Bauernburschen von einem Wolfsrudel angegriffen, doch konnten sie sich noch rechtzeitig auf einen Baum retten. Auf ihre Hilferufe retteten die Dorfbewohner sie aus ihrer bedrängten Lage.

Schließlich fraßen die Wölfe in einer Nachbargemeinde von Botosani eine Frau, so daß sie nur ihren Kopf zurückließen.

Gastwirtsyndikat verlangt Nachsicht bei Schanklizenz-Vizitationen

Arad. Wie erinnern sich, hat das Finanzministerium für die Schanklizenz eine öffentliche Vizitation ausgeschrieben, wobei solche alten Gastwirte, die die Staatsprache nicht voll beherrschten, nachteilig behandelt wurden. Das Ministerium hat schließlich die Vizitation dieser Schankbewilligungen bis zum April 1939 verschoben.

ben. Jetzt hat das Syndikat der Gastwirte ein neuerliches Ansuchen an das Finanzministerium gerichtet und verlangt, daß man wenigstens die erworbenen Rechte in Betracht ziehen möge und die Lizenzen auf Grund dieses Rechtes den alten Gastwirten wieder ausgeteilt werden sollen. Man hofft, daß dieses Ansuchen erfolgreich ist.

Aufforderung an die Deutschen zur Teilnahme an der Großversammlung der Front der Nationalen Wiedergeburt in Temeschwar

Temeschwar. Die Banater Gauleitung der Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien teilt uns amtlich mit, daß Sonntag, den 15. Jänner, vormittag in Temeschwar auf Einberufung des königlichen Statthalters Dr. Alexandru Maria eine Großversammlung der Front der Nationalen Wiedergeburt stattfindet.

werden sämtliche Ortsobmänner, Vertrauensmänner der Deutschen Volksgemeinschaft, Statthalter, der Temeschwar aufgeföhrt, an dieser Kundgebung unbedingt teilzunehmen. Die Deutschen werden morgens um 8 Uhr im Deutschen Haus sich versammeln und geschlossen zur Großversammlung marschieren.

Mit Rücksicht darauf, daß unsere Volksführung den Eintritt aller Deutschen Großrumäniens in die Front der Nationalen Wiedergeburt beschlossen hat,

Selbstverständlich sind auch alle deutschen Volksgenossen zur Großversammlung eingeladen.

Die Gauleitung.

Ein reicher Mann verhungerte

New York. In der Stadt Newark im Staate Jersey fand man im Korridor seiner ärmlich möblierten Wohnung einen 70-jährigen Mann namens John Faucher tot auf. Der Mann war an vollständiger Entkräftung gestorben, und es stellte sich heraus, daß sich in seiner Wohnung weder Lebensmittel noch Brennvorrate befanden. Voller

Mitleid mit dieser scheinbaren Tragödie eines Armen unterzog die Polizei die vollständig verwahrlosten Zimmer einer eingehenden Durchsuchung. Man fand drei Bankbücher, die unter der zerrissenen Matratze versteckt waren und Guthaben in Philadelphia und Newark von über 87.000 Dollar auswiesen.

385.000 Hectar Kartoffeln wurden in Rumänien gebaut

Das Statistische Amt des Landwirtschaftsministeriums hat einen Ausweis über den Kartoffelbau Rumäniens im verfloffenen Landwirtschaftsjahr zusammengestellt.

auf Maisfeldern angebaut. Das größte Kartoffelfeld Rumäniens war die Bukowinaer Provinz Suceava, wo diese Pflanze auf 47.801 ha allein und auf weiteren 5878 ha mit Mais zusammen angebaut wurde.

Nach diesem erreichte die mit Kartoffeln bebauten Fläche Rumäniens im Landwirtschaftsjahr 1937-38 eine Ausdehnung von 192.198 Hektar (385.000 Hectar). Außerdem wurden auf weiteren 91.902 Hektar Kartoffeln

In der Provinz Temeschwar nahmen die Kartoffelfelder eine Fläche von 16.498 ha ein, zu welcher noch 7410 ha kommen, die mit Mais und Kartoffeln bebaut waren.



SIE REINIGEN IHRE WOHNUNG

Was tun Sie indes für Ihren Organismus?

Wievie! Krankheiten könnten vermieden werden, wenn die Reste und Gifte, welche den Organismus und das Blut beschweren, regelmässig „ausgekehrt“ würden. Ihre Ansammlung ist die Ursache fast aller Hautkrankheiten, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Verdauungsstörungen, Störungen in den Harnwegen und vorzeitigen Alters.

Bedeutende Professoren haben nachgewiesen, dass Urodonal die beste Verteidigung des Organismus bildet, weil es die vollkommene Ausscheidung der Harnsäure, der Harnstoffe, der Oxalsäure, des Cholesterins, der Fette und aller Ablagerungen sicherstellt.

URODONAL

vertreibt die Gifte aus dem Organismus

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

ES IST EIN CHATELAIN-ERZEUGNIS. VERTRAUENSMARKE



Geschlossener Eintritt aller Deutschen unserer Landes in die „Front der Nationalen Wiedergeburt“

Als Ergänzung unseres gestrigen Berichtes über die Vereinbarung der Regierung mit den Vertretern der Deutschen in unserem Lande bringen wir untenstehend sowohl die Punkte der Vereinbarung, wie auch einen Aufruf des Landesobmannes der folgenden lautet:

an Volk und Vaterland erfüllen können. Ich fordere hiermit alle Volksgenossen (Deutsche Frauen und Männer, die das 21. Lebensjahr vollendet haben) das, bis Sonntag, den 15. Januar l. J. in den einzelnen Orten geschlossen (in Arad geschieht dies am Sonntag um 10 Uhr vormittag im

Deutschen Haus. — Anmerkung der Schrift.) ihren Eintritt in die „Front der nationalen Wiedergeburt“ zu vollziehen, um dadurch erneut unseren Willen zur kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit dem rumänischen Volke zu bekunden. Hermannstadt, am 10. Januar 1939. Fritz Fabricius

Deutsche Volksgenossen!

Die Deutsche Volksgruppe in Rumänien hat sich immer mit ihrer ganzen Kraft dem Aufbau unseres Vaterlandes gewidmet. Daher hat sie, als S. M. der König zur inneren Festigung unseres Vaterlandes die „Front der nationalen Wiedergeburt“ (Schul, sofort mit der Regierung bezüglich Klärung des Verhältnisses der Volksgruppe zur „Front der nationalen Wiedergeburt“ die Verbindungen aufgenommen.

Die Vereinbarung zwischen der Regierung und der deutschen Minderheit

1. Die Deutschen mit rumänischer Staatszugehörigkeit reihen sich korporativ in die Front der Nationalen Wiedergeburt ein. In den Landgemeinden und Städten mit gemischter Bevölkerung werden gesonderte deutsche Sektionen errichtet. Diese Sektionen werden im Obersten Nationalen Rat durch 6 Mitglieder und im Direktorat durch ein Mitglied vertreten. In die Dienststellen der Sekretariate werden dementsprechend deutsche Beamte ernannt. 2. Alle Berufsorganisationen der Deutschen rumänischer Staatszugehörigkeit des Landes reihen sich korporativ in die verschiedenen durch die geltenden Gesetze vorgesehenen und

noch zu schaffenden Berufsorganisationen ein, wobei ihnen eine entsprechende Vertretung in den leitenden Stellen zugesichert wird. 3. Abgesehen von allen politischen Manifestationen, die in den Rahmen der Front der Nationalen Erneuerung gehören, haben die Deutschen rumänischer Staatszugehörigkeit das Recht auf eine eigene Organisation für kulturelle, wirtschaftliche und soziale Zwecke. Bukarest, am 10. Jänner 1939. Armand Calinescu e. h. Innenminister. Silviu Dragomir e. h. Generalkommissar f. d. Volksgruppen. Im Namen und Auftrag von Fritz Fabricius: Dr. Hans Gebrich e. h.

Graf Csaky am 16. Jänner in Berlin

Berlin. Wie amtlich berichtet wird, trifft der ungarische Außenminister Graf Csaky Montag, den 16. Jänner, in Berlin ein, wo er 3 Tage lang verweilen u. mit Außenminister Ribbentrop, die die beiden Staaten interessierende Fragen besprechen wird.

Die Bücher der Genossenschaften von Stempelgebühren befreit

Das Finanzministerium richtete an alle Finanzabteilungen ein Rundschreiben, worin mitgeteilt wird, daß durch das Dekret vom 29. Juni 1938 über die Abänderung des Genossenschaftsgesetzes die im Artikel 161 enthaltenen Be-

stimmungen des alten Genossenschaftsgesetzes außer Kraft gesetzt wurden. In diesem Artikel wurde den Genossenschaften für ihre Geschäftsbücher eine 75-prozentige Ermäßigung der Stempelgebühren zugesichert.

Gute Laune...



folgt der ausgezeichneten Wirkung des NEURALGINE JURIST

Durch diese Außerkraftsetzung bleiben demnach die Bestimmungen des Gesetzes über die Organisation von Genossenschaften, Art. 44, letzter Abschnitt, in Gültigkeit. In diesem heisst es: Die Bücher von Genossenschaften jeden Grades sind von allen im Stempelgesetz und allen anderen Gesetzen vorgesehenen Stempeln und Gebühren befreit.

Die Finanzabteilungen haben daher von einer Stempelung der Journal- und Inventarbücher der Genossenschaften jeden Grades abzusehen.

Das Geheimnis von Kalmitten

Kriminalroman von Ilse Dore Tanner

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wilst du mir versprechen, etwas Vertrauen zu mir zu haben und zu mir zu kommen, wenn du einen Rat brauchst oder etwas wissen willst?“

„Ja, Klaus, ganz bestimmt“, beteuerte sie und sah ihn mit ihren tränengefüllten Augen gläubig an. Das rührte ihn so sehr, daß er fühlte, wie ihm selbst die Augen naß wurden.

Als Klaus von Laupell wieder an seinem Schreibtisch saß und mechanisch die Post durchsah, die Franz ihm hingelegt hatte, dachte er darüber nach, daß es jetzt seine vornehmste Sorge sein sollte, daß das Leben im Kalmittener Schloß anders würde, froher und glücklicher für alle. Imma mußte ihm dazu helfen, wenn sie sich aus ihrer Heimat wieder zurückfinden zu ihm. Denn daß sie diese Reise machen sollte, stand fest bei ihm; sie sollte die Probe sein für ihre Liebe. Jetzt, nachdem sie seine Heimat kannte, sollte sie zum zweiten Male wählen.

Er suchte plötzlich zusammen. Ganz zuunterst lag ein Telegramm.

Das war ja unerhört und ganz merkwürdig, daß man ihm das nicht sofort übergeben hatte, sondern hier unter die Post legte.

Er drehte es einen Augenblick umschlüssig in den Händen. Dabei löste sich bereits der Verschluss, kein Zweifel, daß es schon geöffnet worden war.

Er faltete es auseinander und las und traute kaum seinen Sinnen.

Und dann las er Datum, Aufgabe- und Ankunftszeit und stellte fest, daß das Telegramm schon gestern im Kalmittener Schloß abgegeben worden war.

Ob sein Vater es schon gelesen hatte? Aber wie sollte es dann hier auf seinen Schreibtisch kommen?

Er drückte zweimal auf den Klingelknopf an seinem Schreibtisch. Der alte Diener trat nach kurzem Anklopfen ein.

„Wann ist das Telegramm angekommen, Franz?“

„Ein Telegramm? Ich habe keines abgenommen und den Depeschboten auch nicht gesehen“, sagte er erstaunt.

„Aber du mußt es doch bemerkt haben, als du die Post herüberbrachte: es lag darunter.“

Der alte Mann schüttelte mit verständnislosem, ängstlichem Gesicht den Kopf.

„Nein, Herr Baron, bestimmt nicht“, beteuerte er. „Ich habe die Post heute sehr spät auf den Schreibtisch gelegt, es war schon Nachmittag. In aller Aufregung hatte ich es vergessen. Sie lag so lange in der Halle auf dem kleinen Tisch, wo sie immer liegt. Ein Telegramm war nicht dabei, das hätte Griqolet doch auch extra abgegeben. Die Frau Baronin hatte einen Brief, auch Baron's Christa.“

„Das verstehe ich nicht. Nun gut Franz, ich glaube dir natürlich.“

Baron Magnus hatte sich verbitten, daß Telegramme, wie sonst auf dem Rande üblich, telefonisch durchgegeben wurden. Er war oft den ganzen Tag von Hause abwesend und wollte nicht, daß irgendetwas anders bei Nachrichten für ihn abnahm; wie er ja überhaupt immer, auch seinen Kindern gegenüber, mißtrauisch und hinterhältig

gewesen war. Niemals hatte auch der Sohn die Verhältnisse klar übersehen können.

Klaus nahm das Blatt Papier, das von so unendlicher Wichtigkeit für ihn, für ganz Kalmitten war, nochmals zur Hand.

Da stand: Baronin Laupell heute nacht sanft entschlafen. Beisetzung 2. April. Kommen unbedingt erforderlich. Rechtsanwalt Hofmann.

Der 2. April, das war übermorgen, und am 3. April war die Beisetzung seines Vaters, alles war dazu angeordnet und vorbereitet. Er konnte also keinesfalls fahren, auch Imma nicht, trotzdem ihr ja diese Lante, die auch die Waise ihres Vaters war, nahe gestanden hatte.

Armgarb mußte fahren. Sie würde der Beisetzung des Vaters gerne fern bleiben. Schließlich würde das auch am wenigsten Aufsehen und Gerede verursachen, da jeder hier in der Umgegend wußte, wie schlecht das Verhältnis zwischen ihr und dem Vater gewesen war.

Die Nachricht von dem Tode Lante Anna von Laupells besagte nicht mehr und nicht weniger, als daß er und seine Geschwister jetzt ihre Erben waren. Nicht mit ihrem Willen, denn sie hatte sich sehr schlecht mit ihrem Schwager Magnus gestanden. Sie hatten seit dem Tode seines Bruders, ihres Mannes, nie mehr ein Wort, weder mündlich noch schriftlich miteinander gewechselt, aber Baron Karl von Laupell hatte in seinem Testament seinen Bruder zum Universalerben nach dem Tode seiner Frau eingesetzt, und eine Abschrift war ihm damals zugegangen.

Klaus dachte daran, daß wenn seinem Vater das Erbe zugesallen wäre, er und seine Geschwister natürlich nicht einen Pfennig bekommen hätten und weder sie noch das Gut den geringsten Nutzen davon gehabt hätten. Wer weiß, welche Wege das Geld dann gegangen, und ob nicht ein großer Teil davon in den Spieltäfel von Joppot gekommen wäre.

Während Klaus von Laupell das überlegte, überließ es ihn heiß und kalt. Er sagte sich, daß bei Gedanken furchtbar, entsetzlich, unnatürlich war, aber er konnte sich nicht selbst bellen: Sein Vater war zur rechten Zeit gestorben.

Aber wie kam die Depesche hier auf seinen Schreibtisch, und wer hatte sie zuerst in Händen gehabt?

Er steckte sie in seine Brusttasche und ging hinaus zu seiner Schwester Armgarb.

Sie stand in ihrem Atelier, hatte ihren weißen Arbeitsstiel an und arbeitete an dem Kopf eines kleinen Dorfknäbchens, das ihr neulich Modell gegeben hatte, und ihr Bruder dachte unwillkürlich, wie es möglich sei, daß sie heute an diesem furchtbaren Tage für diese Tätigkeit Interesse haben könne.

Er setzte sich in einen bequemen Korbsessel und sah ihr einige Augenblicke schweigend zu.

„Armgarb, ich muß dir etwas Merkwürdiges erzählen“, begann er zögernd. „Ich fand auf meinem Schreibtisch unter den anderen Papiere dieses Te-

legramm.“ Er reichte es ihr und bemerkte zu seinem Befremden, daß ihre Hand leicht zitterte, als sie es nahm.

„Nun — es ist doch schließlich nicht so überraschend. Lante Anna war herzleitend“, meinte sie dann.

„Nein — aber sieh dir das Datum an. Die Depesche ist schon gestern angekommen und Vater hat sie trotzdem nicht mehr bekommen, sonst hätte er etwas gesagt. Franz hat sie nicht abgenommen. Wer hat sie in Händen gehabt und mir hingelegt? Dann — das ist das Merkwürdige: sie war bestimmt schon geöffnet, das war deutlich zu sehen.“

Kam es ihm nur so vor oder wechselte Armgarb wirklich die Farbe? Sah sie nicht noch bleicher aus als zuvor?

„Ich will dir keine Komödie vorspielen, Klaus. Ich traf Griqolet gestern früh, als ich ins Dorf ging. Ich nahm ihm die Depesche ab, und da mir eine Ahnung sagte, daß sie wichtig sei, konnte ich der Versuchung nicht widerstehen, sie zu lesen.“

„Und du gabst sie Vater nicht?“

„Nein, ich behielt sie.“

Die beiden Geschwister sahen sich an. Sie waren jetzt beide sehr bleich.

„Ja, aber Armgarb — warum —?“

„Ich gönnte ihm die Freude nicht, daß er nun dieses Erbe bekam, auf das er schon so lange wartete. Den Triumph, daß wir leer ausgingen, daß wir immer weiter von seiner Gnade abhängig waren.“

Klaus überließ es mit Eifersüchte, sein Herzschlag drohte zu stocken.

„Ja — aber —“, stammelte er.

Der Schatten eines Rächels ging über das schöne blasse Gesicht seiner Schwester.

„Du brauchst keine Angst zu haben, ich habe ihn nicht erschossen. Aber — ja — dir will ich es sagen: ich haberte mit dem Schicksal, daß Lante Anna vor ihm sterben mußte, ich — ja, ich wünschte ihm den Tod!“

„Armgarb!“

„Ja, es ist schrecklich! Und, daß mein Wunsch wenige Stunden darauf in Erfüllung ging — ist entsetzlich. Aber trotzdem — ich kann keine Trauer empfinden.“

Klaus von Laupell sah eine Weile schweigend, er hatte den Kopf tief gesenkt.

„Armgarb, du mußt zur Beisetzung der Lante nach Berlin fahren. Ich werde dir Vollmacht geben und dem Rechtsanwalt telegraphieren, daß du kommst“, sagte er dann.

„Gut.“

„Und — — laß das mit dem Telegramm tiefstes Geheimnis zwischen uns beiden bleiben, und niemand braucht zu wissen, daß wir die Erben der Lante sind.“

„Gewiß, aber glaubst du, daß das geheim bleiben kann?“

„Wir wollen es wenigstens versuchen. Vor allen Dingen braucht niemand zu erfahren, daß Vater das Telegramm nicht mehr gesehen hat und du es zuerst in Händen gehabt hast. Ich werde Franz sagen, daß alles in Ordnung sei. Wann hast du mir es überläßt hingelegt?“

„Vor kaum einer Stunde.“

Er stand auf. „Ich habe das Empfinden, als ob Kommissar Tolstent den wahnwitzigen Gedanken hat, ich könnte Vater erschossen haben. Diese Telegramm- und Erbschaftsgeschichte würde seinem Verdacht neue Nahrung geben.“

(Fortsetzung folgt.)

Kronstädter Einbrecher in die Falle geraten

Kronstadt. In unserer Stadt wiederholen sich die beispiellos verwegenen Einbrüche fast von Tag zu Tag. Gestern drangen 2 Männer mittels Nachschlüssels in die Wohnung des ehemaligen Gerichtshofoberpräsidenten Purdila ein und plünderten sämtliche Schränke, wobei ihnen auch eine größere Summe in die Hand fiel. Purdila kam jedoch unerwartet nach Hause, weshalb die Einbrecher ihre Beute zurückließen und durch ein Hofsenster in den Hof sprangen. Da jedoch das Tor versperrt war, konnte Purdila die Polizei noch rechtzeitig telefonisch anrufen.

Als diese in kurzem eintraf, sandte sie die Einbrecher hinter der Tür der Holzammer. Die Einbrecher ergriffen jedoch zu ihren Messern und der Polizist konnte nur so aus seiner gefährlichen Lage gerettet werden, daß der mit ihm gekommene Detektiv einen Revolverausch in die Luft abgab, worauf die Einbrecher gefesselt werden konnten.

Auf die Polizei gebracht, stellte es sich heraus, daß der eine der unlängst entlassene Sträfling Josef Lath und der andere der ebenfalls verurteilte Einbrecher J. Kramer ist.

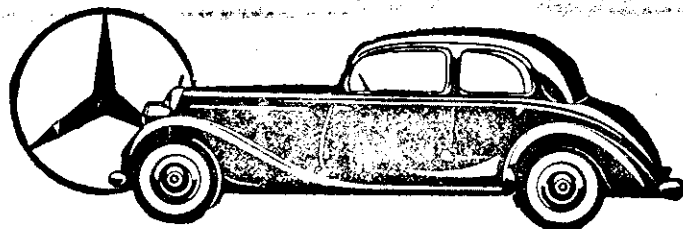
Verdienstvolle Neuarader Schulschwester-Oberin in Lippa gestorben

Im Bippauer Altersheim der Schulschwester „Theresianum“ ist die verdienstvolle Schulschwester und frühere Oberin Maria Regina Ebl gestorben. Die Verbliebene stammte aus Stegenbumbach in Bayern und kam noch im Jahre 1883 ins Banat, wo sie im Jahre 1891 als Mitglied des Notre-Dame-Schulordens eingeleitet wurde. Sie war Oberin des früheren Elisabethstädter Klosters, Neuarad als Oberin. Schließlich gelangte sie in das Bippauer Altersheim der Schulschwester, wo sie noch oft von ihren Bekannten von den Orten ihres

einigen Arbeitsfeldes aufgesucht wurde. Die verstorbene Schulschwester hat noch zwei Schwestern im Banat, die sich ebenfalls im Notre-Dame-Orden betätigen: Maria Reinrieda Ebl, Oberin in Neubeschenowa und Maria Crescentia Ebl, Schulschwester im Hatzfelder Jesuleum. Diese beiden Schwestern, sowie die übrigen Ordensmitglieder und auch die zahlreichen Verehrer der heimgegangenen verdienstvollen Ordensfrau betrauern nun die Verstorbene, die in ihrer alten Heimat zahlreiche Verwandte hinterläßt.

MERCEDES-BENZ

die führende Marke mit der herrlichen Voll-Schwingachsen-Februna



Personenwagen, Lastwagen, bester Kundendienst. Großes Ersatzteilager.

Ver. Gebr. Friedrich A.-G. Temeschwar IV., Dulu. J. G. Duca Nr. 27.

Was hat Dobrin für arme Schulkinde gesammelt

Wie berichtet, hat die Gemeinde Dobrin zur Verköstigung armer Schulkinde eine Sammlung eingeleitet, wobei folgendes Ergebnis erzielt wurde: 16 kg Zucker, 27 kg Salz, 150 kg Schmalz, 560 kg Mehl, 84 kg Fleisch- und Würstzeug, 1500 kg Kartoffel, 1500 kg Gemüse, 80 kg Weizen, 30 kg Brot und 200 kg Brennholz.

Leset und verbreitet die „Arader Zeitung“!

Attentat auf deutsches Konsulat in Holland

Amsterdam. Unbekannte Täter haben auf die Wohnung des Kanzlers des hiesigen deutschen Konsulats mehrere Schüsse abgefeuert. Ein ähnlicher Fall ereignete sich auch im Haag, wo auf das dortige deutsche Konsulatsgebäude geschossen wurde. Der deutsche Gesandte hat die strenge Bestrafung der Schuldigen, die wahrscheinlich in kommunistischen Kreisen zu suchen sind, verlangt.

Rünstlerischer Regen Talsperren

Größte Bewässerungsanlage des Reichslandes im Ban

Köln. Für das im Regenschatten der Eifel liegende Vorland zwischen Bonn und Guskirchen mit seinem außerordentlich fruchtbaren Boden ist der Bau eines großzügigen Beregnungs- und Bewässerungssystems beschlossen worden. Die Speisung erfolgt durch drei Talsperren, von denen eine bereits fertig, die zweite im Bau und die dritte im Plan beschlossen ist. Vorerst werden 2000 Morgen Land künstlich mit Wasser versorgt.

Alle drei Talsperren sind miteinander verbunden und erhalten zusammen ein Fassungsvermögen von etwa 2 Millionen Kubikmeter. Die Beregnung erfolgt durch über das Sand ver-

teille Rohre, die an die Hauptleitung angeschlossen sind. Das jetzt in Angriff genommene Projekt wird die größte Beregnungsanlage des Westens sein.

Liebe Gäste zu bewirten,

*) ohne darüber Haushalt- und Wirtschaftskasse aus den Fugen geraten zu lassen, lehrt in launiger Form Band 2 der Goldenen Reihe: „Kleine Gerichte für liebe Gäste“, mit 240 Rezepten, Reichsmark 2.— (Verlag Otto Beber, Leipzig.) Der Hausfrau an Festtagen einen großen Speisezettel zu ersparen, ist Zweck und Sinn dieses mit vielen feinsten bunten Fotos vorzüglich ausgestatteten Buches zeitgemäßer Kochkunst.

Montag wieder Völkerbundtagung

Genf. Montag, am 16. Jänner wird in Genf die 104. Sitzung des Völkerbundes eröffnet. An dieser wird England durch Außenminister Halifax, Frankreich durch Außenminister Bonnet und Belgien durch Außenminister Spaak vertreten. Auf der Tagesordnung stehen nur 2 wichtigere Fragen: die spanische und die chinesische. Ansonsten wird sich der Völkerbund hauptsächlich mit sozialen, wirtschaftlichen und humanitären Fragen befassen.

Kleinbeschüttere Nachtwächter terrorisieren die Dorfbewölkung

Wie aus der Gemeinde Kleinbeschüttere gemeldet wird, ereignete sich vor einigen Tagen ein unerhörter Fall, der noch seine Nachtwächter haben wird. Die Nachtwächter und Feldhüter Sava Orbulov, R. Velia, Anton Kugel befanden sich im Gasthaus Pappert, wo sie sich betranken, dann auf die Straße

gingen und jeden, der ihnen in den Weg kam, mit Stöcken verprügelten. Dadurch wurden verletzt Matthias Schangler, Nikolaus Wels, Matthias Teneš, Franz Schmidt und Michael Diz, deren Verletzungen ziemlich schwer sind. Die Dorfbewölkung fordert die sofortige Entlassung der Raufhelden.

Eintragung der Deutschen in Arad in die „Front der Nationalen Wiedergeburt“

Arad. Auf Vorschlag der deutschen Führer unserer Stadt erteilte der Herr Präses die Bewilligung, daß die Einschreibung der Deutschen in unserer Stadt in die deutsche Sektion der „Front der nationalen Wiedergeburt“

am Sonntag vormittag um 10 Uhr im Arader Deutschen Haus vorgenommen werden kann.

Es ergeht daher an alle Volksgenossen (deutsche Frauen und Männer, die das 21. Lebensjahr vollendet haben) das Ersuchen, am Sonntag vormittag um 10 Uhr im Deutschen Haus (Cicio Pop-Gasse Nr. 9) im eigenen Interesse unbedingt zwecks Aufnahme in die neue Staatspartei zu erscheinen.

Gleichzeitig werden auch jene Volksgenossen, die sich eventuell schon früher infolge Irreführung in obige Partei einschreiben ließen, jedoch auf Grund der Vereinerkennung der Deutschen Volksgruppe mit der Regierung zur deutschen Sektion gehören, ersucht, ebenfalls zu erscheinen und ihre Neueintragung vornehmen zu lassen, damit sie nicht eventuelle romänischerseits gestrichen werden und deutscherseits ausbleiben.

FORD-LUXUSWAGEN,

offen, in sehr gutem Zustand, billig zu verkaufen.

Arad, Str. Gheorghe Lazar 7.

5 neue Autobusse für Arad

Arad. Die Direktion der städtischen Betriebe hat die Anschaffung 5 neuer Autobusse beschlossen. Die neuen, durchaus modernen Wagen werden schon demnächst in Verkehr gesetzt.

Jüdische Rechtsanwälte

müssen Staatsbürgerschaft nachweisen

Bukarest. Die Jüdische Advokatenkammer hat einen Bescheid gefaßt, daß sämtliche jüdischen Advokaten bis zum 1. Febr. 1939 ihre Akten einzureichen haben, um nachzuweisen, daß sie auch weiterhin rumänische Staatsbürger geblieben sind. Aljane, die diesem Aufruf bis zur festgesetzten Zeit nicht nachkommen, werden aus der Liste der Rechtsanwälte gestrichen.

Eustiges

Harmlose Sache

Die Jungverheiratete Frau kam würdevoll in die Küche. „Sören Sie“, erklärte sie streng der Köchin, „wenn Sie hier eine Freundin zu Besuch haben, müssen Sie leiser sein. Ich habe gestern nicht einschlafen können, weil in der Küche so laut gelacht wurde!“

„Ja, gnädige Frau, aber ich konnte wirklich nichts dafür. Ich habe meiner Freundin nur erzählt, wie Sie neulich versucht haben, einen Kuchen zu backen.“

Ausrede

„Haben Sie auf Ihrer Artklareise auch Bösen getroffen?“
„Nein. Es war gerade Sonntag.“

Die Kreuzfahrer

In die Stadt San Jose in Florida hat die Polizei auf dem Asphalt an allen Stellen, wo ein Mensch von Autos überfahren wurde, ein großes weißes Kreuz aufmalen lassen. Dadurch soll die Zahl der Verkehrsunfälle eingeschränkt werden. Es zeigte sich aber, daß die Verkehrsunfälle erhöht wurden, weil die Automobilisten unsicher wurden.

Automobilisten sind eben keine Kreuzfahrer!

Sparankheit

Ein Fremder ging in Schottland in ein Geschäft und verlangte ein Paar Sporen.

„Ein Paar?“ wunderte sich der Verkäufer. „Wir haben nur einzelne Sporen.“

„Aber wie? Ich brauche doch zum Reiten an jedem Fuß einen Sporn.“

„O nein“, sagte der Schotte, „hier wird allgemein nur mit einem geritten. Wenn Sie z. B. die rechte Seite anspornen, geht die linke von selber mit.“

Der Vater im Kampfe mit dem Sohn

Wohl selten sah man einen so eindruckvollen Film, wie die neueste amerikanische Produktion „Der Tiger von Arizona“. In diesem spielt der weltberühmte Wallace Beery die Hauptrolle. Er ist der gefährliche Vandalenführer von Arizona, der kein Erbarmen kennt, dem ein Menschenleben einer Null gleichkommt und der das Vieh der Ansiedler genau so raubt, wie das Geld der Dorfschicksaligen. Dann führt ihn das Schicksal seinen Sohn in den Weg und mit einem Mal ändert sich so manches in seinem Leben. Er kämpft

eine kurze Spanne gegen den Jungen, dann aber schießt er jeden über den Haufen, der dem tüchtigen jungen Gouverneur nahegetreten will. Der Sohn erfährt es niemals, daß der verächtliche Will sein Vater ist und als er seine Trauung hält, läßt sich der Tiger von Arizona inmitten seiner Glückseligkeit ruhig verhaften und für all seine Taten richten, denn sein Junge hat das durch Will selbst ersehnte Ziel erreicht. Der Film steht auf dem Programm des Arader „Urania“-Kinos.

Domherr Franz Scheffler begradigt

Klausenburg. Das hiesige Militärgericht setzte gestern den Direktor der „Domherrn und Franz Scheffler, auf freien Fuß. Wie erinnerlich, wurden bei ihm, als er nach Budapest reisen wollte, an der Grenze verbote- ne Flugschriften gefunden und er wurde deswegen zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Nachdem Seine Majestät all- ferte, die wegen ähnlichen Vergehen verhaftet und verurteilt

wurden begradigte, gehörte zu diesen auch Domherr Franz Scheffler, der das Gefängnis des Klausenburger Militärgerichts bereits gestern verlassen konnte.

Schwäbischer Bauernball in Sanktanna

Der Neusanntannaer Schwäb. Landwirtschaftsberein (Bauernverein) veranstaltet am Samstag, den 21. Jänner, um 8 Uhr abends in den eigenen Lokalitäten einen Ball. Eintrittspreis 20 Bel pro Person. Die Musik besorgt die Bürger'sche Musikkapelle.

CORSO-Kino, Arad

Um 3, 5, 7.15 und 9.15 Uhr.

ZARAH LEANDER:

Deutschsprachiger Film

„MAGDA“

Geleitet von George, Paul Hörbiger, Leo Slezak und Georg Alexander.

Entmenschter Sohn sperrt Vater in den Keller und lässt ihn verhungern

Kronstadt. Hier wurde ein Fall heillosen Gewinns und Rachsucht aufgedeckt. Der junge Landwirt Jonel Blacu lebte mit seinem Vater in einem Hause der Vorstadt und da der alte Mann ziemlich vermögend war, sein Sohn aber ein leichtes Leben führte, kam es oft zu Auseinandersetzungen.

Seit einigen Tagen war der alte Blacu nicht zu sehen und als Nachbarn die Behörden über die Abgängigkeit des alten Blacu verständigten, er-

schiene diese im Hause. Im versperrten Keller wurde dann eine grauenhafte Entdeckung gemacht: der alte Blacu war hier im finsternen Keller unter die Ratten und ohne Nahrung eingesperrt. Man fand ihn in einem kläglichen Zustande vor und mußte er ins Spital gebracht werden. Sein Sohn wurde verhaftet, da er zugab, den Alten deshalb unter die Ratten gesperrt zu haben, damit er ihn je früher loswerde.

Fenlacer Landwirt wegen Verlassen? der Frau verurteilt

Wie aus Temeschwar berichtet wird, wurde der Fenlacer Landwirt Dimitrie Banatean von dem Staatsanwalt in Haft genommen, nachdem ihn der Gerichtshof wegen Verlassen seiner Frau zu 3 Monate Gefängnis verurteilte.

Konflikt der Astra-Fabrikarbeiter mit der Direktion

Arad. Der zwischen der Direktion und den Arbeitern der Astra-Fabrik ausgebrochene Konflikt soll, wie wir erfahrend, recht direkt Verhandlungen beigelegt werden.

*) Der Sportverein „Titanus“ von Neuarad-Sigmundhausen wird am 29. Jänner 1939 im Lokale des Herrn Wendelin Kornett in Neuarad seine 11. ordentliche Generalversammlung abhalten, wozu alle Mitglieder und Interessierten eingeladen sind. Im Falle einer Beschlussunfähigkeit, wegen zu geringer Teilnahme, wird die Generalversammlung am 5. Feber abgehalten.

Schwalkowsky besucht Berlin erst nach Graf Csaky

Berlin. Der tschecho-slowakische Außenminister Schwalkowsky wird erst nach dem Besuch des ungarischen Außenministers Graf Csaky in die Reichshauptstadt kommen. Schwalkowsky wird von zahlreichen Sachverständigen begleitet, da hauptsächlich Wirtschaftsjuristen zur Verhandlung geladungen.

*) Nicht verschlechten Sie Ihren Zustand... Wissen Sie nicht, daß die Wirkung eines Medikamentes umso nützlicher ist, je früher man dieses anwendet? Nicht warten Sie darauf, daß die Arterienverkalkung sich zum Organismus Ihrer Gesundheit in Ihrem Organismus behauptet und den Bestand in aggressiver Weise ankündigt. Denn mit diesem Augenblick leben Sie an schweren Verdauungsstörungen, an Ohrenschmerzen und auch Ihr Sehvermögen büßt viel ein. Der Verkehr auf den Straßen wird Ihnen zur Pein und erscheint als eine schwere Erprobung. Des abends finden Sie nur schwer Schlaf und somit können Sie sich auch nicht ausruhen. Schließlich erhöht sich Ihr Pulsschlag... Warten Sie nicht! Der letzte Augenblick der Heilung ist gekommen! Urodonal ist der größte Faktor zur Wiederherstellung Ihrer Gesundheit.

Geldkurse

Holländische Gulden*) 77.07-78.18; Dracme 1.00-1.07; Dinar 2.89-3.05; Reichsmark 40.50-41.50; Belgas*) 23.94-24.29; Pengö 26.50-27.00; Pf. Sterling*) 662.40-672.75; Franc*) 3.53-3.74; Schweizerone Dollar 141.66-143.73; Französischer 34.09-34.64; Palästinafund*) 663.09-673.44; Pfloth*) 25.73-26.29; Schweizer Franc*) 32.02-32.50 Bel.

Banater Getreidemarkt

Weizen Minimalpreis	380 Bel
Weizen 78 Ig pro Hl 33 Prozent	400 „
Altmais	360 „
Neumais	335 „
Futtergerste	360 „
Braugerste	410 „
Hafer	410 „
Rohle	310 „
Kotlee	2000 „
Buzernte	5000 „

Arader Marktpreise

Kartoffel 3.50-4, Zwiebel 7-8, Braufürbis 4-12, Bohnen 8-10 pro Ig, Kohlrübe 1 Bel das Stk, Krehn 3-5, Binsen 7, Rüben 3 Bel das Bündel, Spinat 1 Bel, Hauptkraut 6-6 Bel das Stk, Sauerkraut 8-10 Bel das Ig, Grünlag 3 Bel das Bündel, Kuhfäse 14-16, Schafkäse 32, Butter 90-100, Äpfel 12-30, Nüsse 28, gepuzte Nüsse 75-80, getrocknete Zwetschen 22-24, Trauben 30-40, Zitrone 3, Orange 4-6, Fuhn 80 bis 120, Brauhuhn 30-70, fette Gans 280-500, magere Gans 140-200, fette Ente 150-240, magere Ente 70 Bel das Paar. Das Ei pro Stück 2.60 bis 2.80 Bel.

Kleine Anzeigen

1. Neu das Wort, festgedruckt 2 Bst., kleinste Anzeige 15 Bst. Der Preis ist vorausbezahle. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Josefstadt, Str. Brattana 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis abgegeben werden. Originalpreise Anfragen und Schiffsbriefe ist Rückporto beizulegen.

Zwei Billiardische in gutem Zustand zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Prämiertes Noniusheft, 5/4 Jahrs alt, zu verkaufen bei Paul Becker, Sibabu 95, Sub. Arad.

BUTTER
Grosses Quantum **kauft ständig**
Alexander Weiss, Bucuresti, Str. Nicolae Balcescu 48.

Zu kaufen gesucht: 4 Stück 4-6 Monat alte Vorkahre-Perle, zur Nacht geeignet, Messer, Macea, Sub. Arad.

Wägereifamilie die imstande ist 6 hoch Weingarten zu bearbeiten und auch die Kellerarbeiten verrichten, kann sich orts sofortiger Aufnahme bei Alexander Gurita, Gemeindevorstand in Bocsa-Romana, Sub. Caras interessieren.

Der MAB-Dreschapparat und der Mikson-Dampfsteffel zu verkaufen bei Schneemann, Bata, Sub. Severin.

Bäckerei-Einrichtung samt Backofen zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

3 Vorkahre-Zuchter, reinrassig, je 15 Monate alt, mit tierärztlichem Gutachten, als Gemeindevorstand vorzüglich geeignet, bei Manolla Ponta, Pecica 1095, Sub. Arad, zu verkaufen.

Junger Spezerel- und Schnittwarenhändler sucht Stelle, geht auch in die Provinz. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Rechenbuch über alle im öffentlichen Leben vorkommende Rechenarten, insbesondere über Geldrechnungen und Feldmehlkunst, gegen Vereinfachung von 40 Lei zugänglich 5 Lei Porto, zu haben beim Verfasser: Johann Schmann, Sandru (Alexandruhaufen), Sub. Timis-Lorontal.

Billige u. doch spannende Bücher

- Haben Sie schon untenstehende Bücher gelesen? Wenn nicht, bestellen Sie sich diese beim Volksblattverleger oder gegen Vereinfachung des Betrages in Briefmarken direkt vom: „Phönix“-Buchverlag, Arad, Viața Plebeu 2.
- „Des Teufels Werkstatt“, Romaner Roman, 112 Seiten, 10 Lei
- „Der Nebenschritt“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, mit vielen Abbildungen, 25 Lei
- „Liebe wandert übers Meer“, Roman eines beliebten Mädchens, 15 Lei
- „5 Tage König von Arabien“, 10 Lei
- „Die kleine Feje“, Roman eines verzauberten Mädchens, 154 Seiten, 15 Lei
- „Der Mann in Weiß“, Kriminalroman im Umfange von 188 Seiten, 15 Lei
- „Das Schachbuch“, mit 551 den besten Schach- und Würfelspielen, 75 Lei
- „Deutsches Volksliedbuch“, mit 100 der schönsten alten und neuesten Lieder, 10 Lei
- „Der Mär von Wilsch“, Roman der Hochzeiten mit 3 farbigen Umschlag im Umfang von 192 Seiten, 10 Lei
- „Das Buch des Bachens“, mit 1000 Wägen und einigen hunderten Abbildungen, 10 Lei
- „May schnell de Nieme Nam“, humoriger Roman, 10 Lei
- „Wilhelmine Ende, die ungekrönte Königin von Preußen“, 10 Lei
- „Die Geschichte der ersten russischen Revolution“, 10 Lei

Deutschland kauft 2000 Waggon Wein aus Rumänien

Bukarest. Im Sinne des Handelsabkommens mit Deutschland verpflichtete sich das Reich, ein Quantum von 2000 Waggons Wein von Rumänien zu übernehmen, und zwar zunächst davon 1000 Waggons ausschließlich alkoholischer weisser Wein von 22 Grad Stärke und geeignet zur Herstellung von Cognac sein. Weitere 250 Waggons Rotwein und ebenfalls Likör sind ebenfalls auszubieden. Eine Delegation der Föderation der Weinbauernschaften ist jetzt nach Berlin gefahren, um mit den zuständigen Reichsstellen

über die Weinkleinerungen an Deutschland zu verhandeln. Es ist davon die Rede, daß schon demnächst ein Transport von 500 Waggons Wein an Deutschland abgehe.

Große Auswahl
in diatonischen u. chromatischen
Hohner-Handharmonikas
in der Buchhandlung
I. Kerpel
Arad (Fischer Ecks-Palais)

Lobestfall

In Kreuzstätten verstarb im Alter von 85 Jahren Frau Witwe Barbara Seiber geb. Köhler. Die Verstorbene betrauert eine weitverzweigte Verwandtschaft in Kreuzstätten, Guttenbrunn und Blumenthal.

Elternfreude

In Kreuzstätten schenkte Frau Elisabeth Heil, geb. Weisgarber, ihrem Gemahl dem Kameraden Josef Heil, ein strammes Mädchen, das in der Laufe den Namen Rätche Verta erhielt.

Ball-Einladungen

in schöner Ausführung liefert schnell und billig die

„Phönix“-Buchdruckerei, Arad, (Arader Zeitung) Viața Plebeu Nr. 2.

UM 6 LEI NEUWEIN.

Dortselbst ist Altwein und roter Ausbruch zu haben.

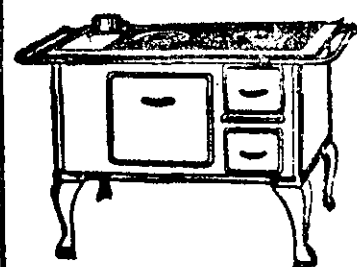
MESSER, Weinkeller, Arad, Str. Eminescu 44. (Bei der reformierten Kirche.)

Haar-, Schuh-, Zahn-Bürsten, Kämmen, Reisekörbe

KREBS & MOSKOVITS
zu den billigsten Preisen bei der Firma Arad, Str. J. Robu 2, Neuman-Haus

Verlobung.

In Kreuzstätten verlobte sich Kamerad Friseur Friedrich Heß, Sohn der Frau Witwe Anna Heß geb. Geißler, mit Frä. Rosalia F. Biele aus Baislett (Rom. Dol.).



Qualitäts-Sparherde

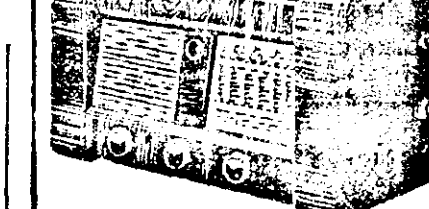
Ständig langern emaillierte und schwarze Sparherde

Desider Kálmán

Spezial-Sparherdebetrieb
Timisoara IV., Bul. Carol 40.

„Grätz“ D.K.E.-Radio

der deutsche Weltschlager



Preis 3000. Zu vorteilhafter Ratenzahlung von Lei 500. — Bei Barzahlung geben wir Preisnachlass. Für den Empfang von ganz Europa geeignet.

Deutsche Fabriks-Apparate. Hören Sie ihn ohne Kaufzwang!

Sigismund Hamme und Sohn

Arad, Bulevardul Regele Ferdi nach No. 27.

FABRIKS-INDUSTRIEN! KAUFLEUTE! GEWERBETREIBENDE!

Drucksorten

werden geschmackvoll und prompt hergestellt in der

„Phönix“-Buchdruckerei

(ARADER ZEITUNG)
Arad, Ecke Fischplatz 2. Tel. 16-39.

Gratis-Kalender oder Bilder

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bestellungen mindestens ein halbes Jahr vorhinein bezahle, oder uns einen neuen Leser gemeldet haben, geschickt:

- Johann Thoma I, Peter Schleich I, Sebastian Uscel I, Johann Brauer I, Dominik Herber I, Witwe Susanna Lang I, Nikolaus Eberhardt I, Josef Jeller I, Emmerich Balthazar I, Peter Eberhardt I, Johann Gut I, Heinrich Buchholz I, Johann Lutsch I, Andreas Schmitz I, Gustav Sily I, Frau Sebastian Streng I, Rudolf Ernst I, Johann Heinert I, Margareta Mihai I, Johann Witto I, Andreas Frei I, Josef Gröck I, Johann Jakob I, Jakob Peter I, Fidel Keller I, Franz Barmittag I, Michael Sand I, Georg Bröder Baril I, Georg Künstler I, Nikolaus Krämer I, Johann Lind I, Anna Dittiger I, Josef Gaug I, Max Walsch I, Sebastian Kurzweil I, Josef May I, Franz Kleitich I, Michael Schwarz I, Jakob Ropp I, Philipp Ropp I, Anton Kellermann I, Andreas Pac I, Kulturverband I, Michael Schandenecker I, Anton Bösch I, Anton Durst I, Josef Wessler I, Georg Luch I, Stefan Eipert I, Christian Satorius I, Jakob Edert I, Michael Schag I, Johann Armbrust I, Stefan Schmidt I, Alexander Trost I, Johann Weber I, Adam Speidel I, Michael Klemens I, Johann Egel I, Otto Lind I, Friedrich Schmidt I, Johann Hud I, Reinhold Mantel I, Philipp Urmstadt I, Josef Engel I, Michael Girmann I, Matthias Bauer I, Peter Schilling I, Johann Holz I, Nikolaus Eigenhäuser I, Peter Wolf I, Nikolaus Michels I, Heinrich Fillaer I, Nikolaus Weininger I, Nikolaus Hof I, Martin Seletzky I, Johann Sieger I, Johann Totterer I, Georg Wigg I, Josef Schweiger I, Franz Pech I, Magdalena Lufackewitz I, Matthias Jäger sen. I, Matthias Jäger jun. I, Johann Dittiger I, Franz Krebs I, Franz Cejta I, Franz Höllich I, Anton Reib I, Michael Wirth I, Katharina Lomny I, Josef Kern I, Stefan Polony I, Matthias Kolling I, Reinhold Hübner I, Johann Weiser I, Peter Richter I, Franz Reichert I, Peter Rumber I, Emmerich Balthazar I, Michael Fell I, Jakob Hoch I, Witwe Josef Bartics I, Georg Grünwald I, Peter Gaidics I, Adam Keltz I, Johann Fröhlich I, Heinrich Spler I, Michael Schäffer I, Franz Frank I, Josef Ritz I, Johann Bereng I, Anton Wringler I, Jakob Lumele I, Anton Knapp I, Anton Kempf I, Josef Dumele I, Johann Seiler I, Matthias Helmi I, Georg Leitinger I, Johann Vogel I, Johann Jillich I, Johann Schneider I, Heinrich Welsch I, Johann Lauber I, Witwe Margareta Bratta I, Josef Gregorovic I, Jakob Klein I, Nikolaus Krebs I, Jakob Neufach I, Sebastian Schmalz I, Josef Schneider I, Michael Dautner I, Peter Reingruber I, Peter Parison I, Michael Köhler I, Josef Schlichter I, Franz Kühn I, Anton Wille I, Johann Grün I, Michael Stefan I, Andreas Vetaer I, Johann Gau I, Matthias Koller I, Franz Reingruber I, Peter Schütz I, Anton Lechler I, Friedrich Jideli I, Josef Buchel I, Jakob Hirsch I, Nikolaus Guiton I, Johann Szabo I, Michael Lambert I, Josef Star I, Anton Wirth I, Martin Weimer I, Matthias Degenhardt I, Andreas Engelsbrücker I, Georg Winter I, Johann Brückler I, Josef Lindner I, Johann Weichenburger I, Josef Pintart I, Josef Eisele I, Anton Kaiser I, Peter Holzer I, Anton Fiel I, Nikolaus Engelbart I, Johann Eipert I, Anton Schmidt I, Johann Schwarz I, Ferdinand Krebs I, Josef Gaug I, Heinrich Bohmayer I, Peter Lind I, Peter Stefan I, Johann Wucher I, Anton Feind I, Nikolaus Titz I, Elisabetha Lenzer I, Josef Wallner I, Nikolaus Klein I, Josef Schmitz I, Josef Schwager I, Andreas Kempf Witwe Julius Schütz I, Jakob Hodak I, Jakob Ropp I, Johann Remde I, Karl Hing I, Ernst Steiner I, Peter Korda I, Josef Weider I, Peter Wistrich I, Kristof Hässler I, Rudolf Limmann I, Franz Köhler I, Michael Engelhardt I, Reinhold Klotz I, Franz Wremit I, Gustav Rilmüller I, Johann Wargel I, Eduard Flohr I, Josef Jmsel I, Rudolf Wälder I, Michael Kal I, Geo Ferenczy Franz Zeller I, Johann Eipert I, Josef Bajula I, Wendel Steibl I, Johann Foran I, Franz Pfister I, Nikolaus Seidl I, Andreas Lill I, Johann Dumele I, Nikolaus Salan I, Peter Brandeis (Fortsetzung folgt.)



Georg F-I, Segenthan. Ihr erst 10 Jahre zählendes männliches Familienmitglied hat noch keinen rechtmässigen Anspruch auf eine steuerfreie Weinquote, da zur Beanspruchung derselben das 21. Lebensjahr vollendet sein muß.

Johann B-G, Saksfeld. Laut dem Arbeitsvertrag müssen alle Gewerbetreibende ein Meisterbuch haben. Solche Gewerbetreibende die weder ein Arbeits- noch ein Meisterbuch besitzen, können auf Grund gesetzlicher Verfügung bis zum 31. Dezember 1939 eine Prüfung ablegen, wenn sie nachweisen, daß sie selbstständig sind und seit dem 30. April 1938 eine Werkstatt in jenem Fache hatten, in welchem sie die Prüfung ablegen wollen. Es muß ein Besuch beim Arbeitsinspektorat eingereicht werden, dem die nötigen Bescheinigungen von der Handelskammer, der Finanzadministration und der Bezirkskrankenkassa beigegeben sind. Welche Werkstätten, deren Eigentümer kein Meisterbuch haben, werden gesperrt.

Peter I-n, Santianna. Der Fiskus hat bereits mit der Steuerkontrolle begonnen. In erster Linie wird die Bezahlung der Mobilitätssteuer und der Gehaltssteuer kontrolliert.

Jakob I-G, Triebswetter. Wie wir erfahren hat, die Rettung des Fliegerfonds auf Intervention des Bundes der Handelskammern dahin entschieden, daß alle Uebertretungsprotokolle, die noch vor dem 21. November 1938 wegen Nichteingehaltung der Gehaltsbücher ausgenommen wurden, als annulliert zu betrachten sind. Die Interessenten können mit Berufung auf diese Verordnung die Annullierung des Strafprotokolles verlangen, doch nur in jenem Falle, wenn die Strafgebühr noch nicht eingezahlt wurde.

Anna I-n, Reschika. Das Zitronenbäumchen müssen Sie an einem nicht allzu hellen, kühlen Ort überwintern lassen; Frost darf es natürlich nicht bekommen. Während des Winters wenig gießen, im Frühling dagegen reichlich. Gegen das Auftreten von Schildläusen hilft auch Besprühen mit leichtem Seifenwasser. Die Blätter sogleich, wie sich Schildläuse zeigen, mit Tabakabsud waschen. Die Pflanze im Frühling umsetzen; sie braucht saftige lehmige Erde, mit etwas gut verrottetem Kuhdung vermischt.

Gans I-n, Senaheim. Auch die Knechte müssen genau so zur vorläufigen Ausbildung gehen, wie die Schreiner oder Gesellen, wenn sie das 18. Lebensjahr erreicht haben. Im Nichtbefolgungsfalle können auch Sie als Brotgeber Unannehmlichkeiten haben.

Johann B-G, Die bis spätestens 1. Februar d. J. bei den zuständigen Industrie-Inspektoraten eingzureichenden Listen über das in den untere Personalmüssen wie folgt gestempelt sein: Wenn die Einreichung mit einem Begleitschreiben erfolgt, muß dieses als Gesuch mit 2 Lei Staats- und 1 Lei Vollerstempel versehen und jede Liste als Beilage mit je 2 und 2 Lei gestempelt sein. Wenn die Einreichung ohne Begleitschreiben erfolgt, muß die Urliste der Personalliste mit 8 Lei und 2 Lei, jede Abchrift mit 2 und 2 Lei gestempelt sein. Weiter müssen auch allfällige sonstige Beilagen mindestens mit 2 und 2 Lei gestempelt sein.